

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0049

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Der Prophet zielel auf das Amt der Priester und Leviten, welche beständig wechselsweise in dem Tempel wachen mußten. Polus, Lowth. Der Sinn kann auch vielleicht folgender seyn: die Tyrrier sollen die köstlichen Waaren, die sie aus andern Ländern bringen, für die Lebensmittel vertauschen, welche die Juden ihnen liefern. White. Mit dem folgenden Ausdrucke, damit sie zur Sättigung essen, wird auf die Festmahlszeiten gezelet, welche die Juden zu Jerusalem von den Festmahlszeiten, und andern heiligen Dingen, anrichteten, und wovon insbesondere die Priester und Leviten ihren Antheil bekamen, 5 Mos. 12, 18. 19. c. 14, 23-27. Lowth. Die Knechte Gottes sollten genug zu ihrer Sättigung haben, 2 Chron. 31, 10. Mal. 3, 10. Hugo Grotius erklärt dieses also, daß die Tyrrier, nach ihrer Wiederherstellung, große Mahlzeiten anrichteten, und dazu viel von ihrem Gelde anwenden sollten, um Getreide, Wein und Fleisch zu kaufen, welches alles das Land Israel lieferte; und solchergestalt sollte ihr Gewinn in die Hände des Volkes Gottes kommen. Wenn gesagt würde, daß sie ihren Gewinn nach Jerusalem bringen, und daselbst zu heiligen Mahlzeiten anwenden sollten, damit die Knechte Gottes sich davon sättigen möchten: so würde die Sache noch einige Wahrscheinlichkeit haben. Man lese 5 Mos. 14, 23-29. c. 16, 11. 14. Allein, die Auslegung des Grotius ist nicht nur zu weit hergeholt, und zu gezwungen:

sondern auch ganz wider die Absicht des Textes. Bedeckung ist so viel, als Kleidung: denn die Kleider dienen vornehmlich zur Bedeckung des Leibes, und zur Bewahrung desselben vor Ungemach von aufsen, Hof. 2, 9. 1 Tim. 6, 8. Offenb. 3, 18. c. 16, 15. Das Wort פרוו, welches hier durch beständig übersetzt ist, wie Spr. 8, 18. durch dauerhaft, bedeutet eigentlich alt, oder veraltet, wie 1 Chron. 4, 22. Ps. 6, 7. zuweilen aber auch hart und steif, wie Ps. 31, 19. 75, 6. Daher übersetzen einige hier: und damit sie dicke Bedeckung haben; das ist, solche Kleider, die von palästiniſcher Wolle verfertigt wurden, welche die jüdischen Lehrer, die sich auf Spr. 8, 18. beziehen, auch sehr köstlich vorstellen; wie alte Dinge zuweilen sind, indem sie, eben wegen ihrer Kostbarkeit, lange aufbehalten werden. Andere verstehen aber, mit unsern Uebersetzern, dauerhafte Kleider, die lange Zeit gebraucht werden konnten; wie denn פרוו zuweilen nur eine Dauerhaftigkeit, und nicht einen Verfall durch Alter, anzeigt, Hiob 21, 7. Man lese Cap. 65, 22. Die Meynung ist, daß die Tyrrier, wenn sie zu Gott befehret wären, von demjenigen, was sie durch ihre Handlung gewönnen, freywillig und reichlich Unterhalt und Bedeckung für die Diener Gottes verschaffen würden. Gataker.

p) Euseb. Hist. Eccles. lib. 8. c. 7. 8. lib. 10. c. 10. et de Vita Martyr. Palaest. cap. 5. 7.

## Das XXIV. Capitel.

### Einleitung.

Nach den besondern Ankündigungen der göttlichen Strafgerichte über die Juden, und über alle ihre Nachbarn, von Cap. 13. an, bis hierher, fängt sich nun eine neue Predigt, oder Weissagung, an, welche allgemeiner ist, als die vorhergehende, und nicht, wie einige wollen, nur das Land Juda, oder Israel, angeht: sondern auch die benachbarten Länder auf allen Seiten <sup>402</sup>); sonderlich aber diejenigen Völker, die in Feindschaft mit Israel und Juda gelebet hatten, oder eine vergebliche Unterstützung für sie gewesen waren; nämlich die Moabiter, Ammoniter, Philister, Syrier, Aethiopier, Aegypter, Idumäer, Araber, Tyrrier und Sionier, wider welche Jesaia zuvor insbesondere geweissaget hat. Lowth, White, Gataker. Die hier gemeldeten Strafgerichte scheinen theils durch die Assyrer, und theils durch die Chaldäer, ausgeführt worden zu seyn, welche die beyden vornehmsten Werkzeuge der göttlichen Rache über diese Völker waren, Cap. 10, 5. 14. c. 14, 12. 17. Jer. 50, 23. nachgehends aber ein gleiches durch andere erdulden mußten. Man findet etwas ähnliches Jer. 25, 15. 38. c. 27, 2. 8. Diese ganze Abhandlung geht fort bis zu Ende des 27sten Cap. Gataker. Man findet zwar hier Ausdrücke, die offenbarlich auf die allgemeine Vertilgung der Welt am jüngsten Tage zu zielen scheinen; und in der That sind alle besondere Strafgerichte gleich-

(402) Es mag seyn, daß diejenigen zu viel thun, welche diese Weissagung, nach allen ihren Theilen, bloß auf das jüdische Land einschränken wollen. Daß aber doch dieses Land der vornehmste Gegenstand derselben sey, das zeigen viele Merkmale so deutlich an, daß nicht daran gezwweifelt werden kann.

gleichsam Vorläufer und Versicherungen von dem letzten allgemeinen Gerichte. Man lese die Erklärung über Cap. 13, 10. Lowth. Indessen gehen doch diejenigen zu weit, welche die gegenwärtige Weissagung gänzlich und allein von dem Tage des allgemeinen Gerichts verstehen wollen, indem viele Ausdrücke deutlich dawider streiten. Gataker. Die vornehmsten Anhänger dieser Meynung sind a Lapide, Emanuel Sa, Menochius, Tirinus, Sanctius und Münster. Wir können ihr deswegen nicht beypflichten, weil der Prophet v. 1. von der Zerstreuung der Einwohner des Landes redet; weil er v. 6. vorhersetzt, daß wenig Menschen übrig bleiben würden, welches er v. 13. durch die Gleichnisse von der Abschüttelung des Gelbaumes, und von der Nachlese nach der Weinerndre, erläutert; endlich, weil er v. 11. eines kläglichem Rufens auf den Straßen um des Weins willen gedenkt. Alles dieses kann nicht mit den Umständen des großen Tages zusammen gereimet werden, da Gott die Gerechten in den Himmel aufnehmen, und die Gottlosen in die Hölle verstoßen wird. Vatablus und Whiston verstehen den Propheten von der Verwüstung des jüdischen Landes durch die Römer. Wir müssen auch dieser Meynung unsern Beyfall versagen. Wir glauben zwar, es sey erlaubt, die Worte von dem jüdischen Lande zu verstehen, indem der Prophet schon Cap. 14. wider Babel solche Ausdrücke gebraucht hat, als ob in der That das Ende der Welt gemeynet wäre: allein, alsdenn könnte man dieses vielmehr auf die Zerstörung Jerusalems durch den Nebucadnezar deuten, indem die Worte sich darauf eben so gut schicken, als auf die Zeiten der Römer. Wir sind aber der Meynung, der Prophet habe bey dieser Weissagung weder die eine, noch die andere, von solchen Verwüstungen im Sinne gehabt <sup>(403)</sup>: sondern er wolle nur das Elend und die Bestürzung vorstellen, welche, bey dem Einfalle Sanheribs, ins besondere über die Juden, und ferner über die übrigen Völker zwischen Assyrien und Canaan, kommen sollten; ob schon Hugo Grotius und Alir anderer Meynung sind. Denn v. 6. 13. spricht der Prophet ausdrücklich, daß wenig Menschen übrig bleiben sollten, wie eine Nachlese nach der Weinerndre. Also kann man den Anfang des Capitels nicht auf das Reich der zehn Stämme deuten, indem die heilige Geschichte, 2 Kön. 17, 18. deutlich sagt: darum erzürnete sich der Herr über Isracl, daß er es von seinem Angesichte hinweg that; es blieb nichts übrig, außer nur der Stamm Juda. Dieses ist aber noch nicht alles. Die angeführten Gelehrten geben zu, daß der Prophet v. 21. 22. 23. eine herrliche Beschreibung von der Erlösung Jerusalems aus der Hand Sanheribs liefere, welche an demselben Tage geschehen sollte; das ist, zu eben derselben Zeit, wovon er v. 13. geredet hat; und damit ist der Anfang des Capitels deutlich verknüpft. Forcarius hält diese Erklärung für so nothwendig, daß er ausdrücklich spricht: „Die Sache selbst

„rede,

(403) Es würde nicht undienlich gewesen seyn, wenn die Gründe dieses Ausspruchs beygefüget worden wären. Denn wenn etwan also geschlossen werden wollte: weil sich diese Weissagung eben sowol auf die Zerstörung Jerusalems durch den Nebucadnezar, als auf die Zeiten der Römer schickt, so ist keine von beyden gemeynet; so schiene der Schluß nicht bündig zu seyn. In der That muß man auch bekennen, daß keine von allen widrigen Begegnissen, welche die Juden jemals von ihren Feinden, und auch selbst von dem Nebucadnezar, erfahren, sich zu allen Ausdrücken des Propheten so wohl schicke, als die, welche sie von den Römern erfahren mußten. Was wir v. 17. u. f. lesen; was v. 20. gesaget wird: das Land werde fallen, und nicht wieder aufstehen; das ist nie so vollkommenlich wahr worden, als damals. Wo wir nicht sehr irren, so lassen sich auch die übrigen Theile der gegenwärtigen Weissagung ohne Zwang mit dieser Meynung vereinigen. Die folgenden Anmerkungen sollen zeigen, wie dieses geschehen könnte. Und alsdenn stünde zu überlegen, ob nicht Vatablus und Whiston, nebst andern, die gleicher Meynung sind, (und unter welche auch Lutherus, Vinc. Schmuß u. a. gehören) dem Sinne des Propheten näher, als andere Ausleger gekommen seyn?

„rede, und aus den Worten selbst erhelle gnugsam, daß von dem jüdischen Lande geredet „werde.“ White. Andere verstehen diese Weissagung ins besondere von dem Lande der zehn Stämme, welches verwüset wurde; und dessen Einwohner Salmanassar gefangen hinwegführte <sup>404</sup>). Lowth.

### Inhalt.

Dieses Capitel enthält den ersten Theil einer prophetischen Drohung, welche vermuthlich wider das jüdische Land gerichtet ist; und zwar I. die Drohung selbst von der Verwüstung des Landes, und der Stadt Jerusalem, v. 1=12. II. Die Mäßigung dieser Drohung durch die Verheißung, daß ein Ueberbleibsel zum Lobe Gottes erhalten werden solle, v. 13=15. III. Die Wirkung dieses Strafgerichtes bey andern Völkern, v. 16=20. IV. Die Absicht desselben; nämlich die Demüthigung der Könige, und die Herrlichkeit Zions, v. 21=23.



iehe, der HERR machet das Land leer, und er machet es wüste; und er kehret Die

V. 1. Siehe, der Herr u. Mit dem Worte siehe fängt der Prophet gemeinlich seine Verkündigungen merkwürdiger Strafgerichte, oder Gnadenbezeugungen, an. Man lese Cap. 7, 14. c. 17, 1. In der Grundsprache steht eigentlich: siehe den Herrn die Erde leer machend und sie verwüset; als ob Jesaia, durch den Geist der Weissagung, selbst sähe, was Gott unternahm; und als ob er andere ermunterte, eben dasselbe, nebst ihm, mit dem Auge des Glaubens anzuschauen, welcher sich auf diese Weissagung gründete, wodurch ihnen solches geoffenbar wurde. Man lese Cap. 3, 1. c. 13, 9. Gataker. Durch die Erde, oder das Land, wie  $\text{רצח}$  auch übersetzt werden kann, verstehen einige das Land Juda, dessen Einwohner von einem Orte zum andern gejaget werden, und in weit abgelegenen Ländern eine Zuflucht suchen sollten. Forerius spricht: „Es ist fast, bey allen Völkern gewöhnlich, daß sie ihr Vaterland, „wenn sie davon reden, schlechtthin die Erde nennen <sup>405</sup>.“ Lowth, Polus, White. Sauber hat alles das hier gemeldete gethan, da er wider das Land Juda herauf zog, und alle Städte desselben, außer Jerusalem, in seine Gewalt brachte. White. Einige verstehen durch das Land hier Canaan, oder Israel. In der That sind auch in der gegenwärtigen Weissagung viele Dinge, welche offen-

barlich zu diesem Lande und Volke gehören; und man findet nichts, welches dawider streitet; wenigstens vor v. 21. wo man annehmen kann, daß eine andere Weissagung sich anfange, die nothwendig von andern Völkern verstanden werden muß. Die übrigen Ausleger glauben aber, diese Weissagung sey wider das jüdische Land, und alle benachbarte Völker zugleich, gerichtet. Canaan sollte erslich durch die Assyrer, und hernach durch die Chaldäer, verwüset werden. Polus. Gott sollte das Land von Einwohnern leer machen, indem dieselben getödtet, oder gefangen hinweggeführt werden würden. Er sollte es ferner wüste machen, indem er alles verderben und vernichten ließ, was darinne von einigem Werthe oder Nutzen war; als ob er es in den ersten Zustand der Erde versetzen wollte, da dieselbe wüste und leer war, 1 Mos. 1, 2. Man lese Nah. 2, 10. wo beyde Worte vorkommen. Die meisten jüdischen Lehrer verstehen sie so, wie wir; obwol einige ihnen andere und weit hergeholtte Bedeutungen aus dem Arabischen belegen. Man lese v. 3. Das Wort  $\text{רצח}$ , welches hier durch umkehren übersetzt ist, wird nur noch Klagl. 3, 9. gefunden, wo es durch verkehren ausgedrückt wird. Die Meynung ist, Gott kehrete das Land so um, daß es nicht mehr die vorige Gestalt behielt. Einige deuten dieses insbesondere auf dasjenige, was v. 2. folget, und

(404) So schwer es ist, die Zeit, worauf diese Weissagung im buchstäblichen Verstande geht, mit vollkommener Zuverlässigkeit zu bestimmen, so nöthig ist es auch, daß man die Meynung, welche ein jeder von diesen gelehrten Auslegern einmal angenommen hat, bey dem Gebrauche der folgenden Erklärungen, vor Augen behalte, und aus der Bildung, welche sie bekommt, wenn sie durch den Zusammenhang des ganzen Vortrages hindurch geführt wird, den Vorzug der einen vor der andern beurtheile. So viel kann überhaupt zuverlässig behauptet werden, daß die Auslegung vom jüngsten Gerichte, am allerwenigsten Grund habe: diejenige aber, die von Hinwegführung der zehn Stämme redet, nicht viel mehrere Wahrscheinlichkeit mit sich führe; zumal, da Juda und Jerusalem, als der vornehmste Gegenstand dieser Weissagung, allenthalben sehr kenntlich gemacht sind. Die nähern Bestimmungen der eigentlichen Erfüllungszeit, hat Vitringa in einer vorangesetzten Einleitung mit vielem Fleiße untersucht, selbst aber keine von den Meynungen angenommen, welche uns hier vorgeleget, oder anderweitig behauptet worden; sondern glaubet, der Prophet ziele auf den Zustand des jüdischen Volkes zu den Zeiten der Maccabäer.

(405) Biewol im Deutschen: das Land, nicht die Erde, wie in andern Sprachen, in diesem Verstande gebraucht wird.

die Gestalt desselben um, und er zerstreuet seine Einwohner. 2. Und wie das Volk, so wird der Priester seyn; wie der Knecht: so sein Herr; wie die Magd, so ihre Frau; wie

v. 2. Hof. 4, 9.

und erklären es von einer verkehrten Einrichtung in dem Range und Stande der Menschen, da der Herr dem Knechte, die Frau der Magd, und der Regent den Unterthanen, nachsteht und gehorchet. Die letzten Worte zielen auf die Flucht der Einwohner vor dem Feinde, oder auf ihre Hinwegführung durch den Ueberwinder. Man lese 1 Mos. 11, 8. 5 Mos. 28, 25. 2 Kön. 17, 6. c. 18, 15. Jer. 13, 24. c. 18, 17. Ezech. 5, 10. Gataker.

V. 2. Und wie das 2c. Im Englischen findet man: es wird, wie mit dem Volke, so mit dem Priester, seyn 2c. Im Hebräischen steht eigentlich: und es wird seyn wie das Volk, wie der Priester, oder Fürst, wie Hof. 4, 9. und so auch hernach. Einige übersetzen daher: es wird gleiches Volk seyn, gleiche Priester 2c. das ist, in der Kirche, oder dem Staate, sollte eine allgemeine Verwirrung seyn, ohne Ordnung, ohne Unterschied, und ohne Ansehung der Personen, wie Cap. 3, 5. Hiervon erklären einige auch die v. 1. gemeldete Umkehrung der Gestalt des Landes. Gataker. Andere behalten die englische Uebersetzung, und halten dieses für die Meynung, daß Menschen von allerley Stande und Range einerley Schicksal wiederfahren, und niemand verschonet werden sollte; selbst die Priester, die mit an den Sünden des Volkes Theil genommen hätten, sollten auch die Plagen desselben fühlen <sup>406</sup>, Cap. 2, 9. c. 5, 9. 2 Chron. 36, 17. Klagl. 5, 12. Polus, Gataker. Einige erklären die ersten Worte also, daß die Priester von der Art seyn sollten, wie Jerobeam eingefeket hatte; das ist, sie sollten aus den Geringsten des Volkes genommen werden, 1 Kön. 12, 31. oder es sollten solche seyn, die durch ihre böse Aufführung, und die gerechten Gerichte Gottes darüber, bey dem Volke schände und verächtlich worden wären, 1 Sam. 2, 12. 17. 22. 30. Mal. 2, 3. 8. 9. Einige verstehen durch das Wort קהן nicht einen Priester: sondern einen Fürsten, wie es 1 Mos. 41, 45. 2 Mos. 2, 16. c. 3, 1. bedeutet: denn auch über Fürsten läßt Gott zuweilen, um gleicher Ursachen willen, Verachtung kommen, Hiob 12, 21. Ps. 107, 40. Der Prophet scheint aber vielmehr sagen zu wollen, daß sowohl Priester, als Fürsten, eben so wenig entkommen sollten, als das gemeine Volk. So wird קהן auch 2 Sam. 8, 17. 18. c. 20, 25. 28. zugleich von Priestern und von Fürsten gebraucht. In den erstern Theilen des Verses stehen die Vornehmen, von denen man hätte glauben sollen, daß es ihnen besser gehen würde, zu-

lest; der Priester, oder Fürst, nach dem Volke; der Herr nach seinem Knechte, und die Frau nach ihrer Magd. Nachgehends aber stehen diejenigen, deren Umstände besser sind, vor denen, die sich in einem schlechtern Zustande befinden; nämlich der Käufer vor dem Verkäufer, der Ausleihende vor dem Borgenden, und der Wucherer vor demjenigen, der Wucher giebt. Gataker. Demjenigen, der sich Landgüter ankaufte, sollte eben so wenig übrig bleiben, als einem andern, der sein väterliches Erbtheil verkauft hätte. Sie sollten sich alle in gleicher Armuth und Knechtschaft befinden. Man lese Ezech. 7, 12. 13. Man findet etwas ähnliches, aber in einem andern Sinne, 1 Cor. 7, 30. Polus, Gataker. Weder der Leihende, noch der Borgende, sollte in Ansehung des Geliehenen, oder Geborgten, gesichert seyn. Man lese von dem Gebrauche dieser Worte Ps. 37, 21. Spr. 22, 7. Die letzten Worte können besser also übersetzt werden: wie mit demjenigen, der auf Wucher leihet: so mit demjenigen, dem er auf Wucher leihet. So steht eigentlich im Hebräischen; wie 5 Mos. 24, 11: der Mann, dem du geliehen hast. Das hebräische Wort ist hier, und in der angeführten Stelle, einerley, und bedeutet sowol etwas umsonst, als auch Gewinns halber, weg-leihen; wie auch das griechische Wort, *δανίζειν*, zu weilen gebraucht wird. Man lese Luc. 6, 34. 35. Um diese Worte von den nächstvorhergehenden zu unterscheiden, sagen einige jüdische Lehrer, daß die erstern von jemanden handeln, der Geld: die letztern aber von demjenigen, der Effwaaren, oder dergleichen, ausleihet, 5 Mos. 23, 19. Andere wollen, daß mit den erstern diejenigen, die für nichts, oder umsonst: mit den letztern aber solche, gemeynet werden, die auf Pfand leihen, 5 Mos. 24, 11. Allein, in dieser angeführten Stelle wird nichts von Zinsen gedacht. Es ist auch nicht nothwendig, sie daselbst voraus zu setzen: sondern es wird vielmehr das Gegentheil erfordert. Denn Moses redet daselbst von einem Bruder, von welchem man, nach 5 Mos. 23, 19. keinen Wucher nehmen durfte. Das Pfand, wovon er redet, scheint also nur zur Versicherung der Hauptsumme gedienet zu haben. Indessen scheint doch dieser letztere Unterschied hier mehr gegründet zu seyn, als der zuvor gemeldete. Ob man aber schon guten Grund hat, die zuvor, und hier, gemeldeten Parteyen zu unterscheiden: so ist doch das Zeichen der Vergleichung hier eben dasselbe, wie in allen vorigen Theilen dieses Verses.

(406) Es ist auch diese Erklärung der Art, wie die Hebräer solche Vergleichen auszubringen pflegen, so gemäß, daß man sich wundern sollte, wie nur jemand an der Richtigkeit derselben zweifeln, und auf eine andere Auslegung fallen könnte.

der Käufer, so der Verkäufer; wie der Leihverleiher, so der Borgverleiher; wie der Wucherer, so derjenige, von dem er Wucher empfängt. 3. Dieses Land wird gänzlich leer gemacht werden, und es wird gänzlich beraubt werden: denn der HERR hat dieses Wort gesprochen. 4. Das Land trauert, es verwelket; das Erdreich schmachtet, es verwelket;

v. 2. Ezech. 7, 12. 13.

Die

ses. Diejenigen irren also gar sehr, welche annehmen, das Wort werde hier verändert, und was bedeute weiter nichts, als wie, oder eben so, wie. Denn in der That bedeutet es mehr; nämlich: wie derjenige, welcher. Man vergleiche hiermit 5 Mos. 24, 11. So viel können wir indessen zugeben, daß in den drey ersten Theilen des Verses das erstere durch wie, und das andere durch also; in den drey letztern Theilen aber das erstere durch also, und das andere durch wie, übersehet werden müsse; als ob der Prophet sagte: Wie es dem Priester, oder Fürsten, nicht besser gehen wird, als dem gemeinen Volke, und dem Herrn, oder der Frau, nicht besser, als ihren Dienstboten: so wird es auch den Reichen und Begüterten, die zu kaufen pflegen, oder ausleihen können, oder Wucher zu nehmen gewohnt sind, nicht besser gehen, als den Armern, die gern verkaufen, und oftmals nöthiget sind, zu borgen, oder Geld auf Wucher zu nehmen; welches beydes sonst als ein Zeichen der Theuerung angeführet wird, 5 Mos. 15, 6. 7. 8. c. 28, 12. Neh. 5, 3. 4. Spr. 22, 2. 7. c. 29, 13. Durch das Wort **וַיִּבְרַח**, welches hier zweymal vorkommt, verstehen einige jüdische Lehrer das erstere mal den Borgenden, der Geld auf Wucher nimmt; das andere mal aber den Ausleihenden, oder Wucherer. So scheinen auch der Chaldaer, und die 70 Dolmetscher, diese Worte zu verstehen. Ein gewisser alter Lehrer aber versteht durch **וַיִּבְרַח** den Leihenden, oder Herrn des Geldes, wie er ihn nennet; und durch **וַיִּבְרַח** den Borgenden, oder Schuldner. Ihm folgen die gemeine lateinische Uebersetzung der Holländer, und alle englische Uebersetzungen. In der That streitet auch dafür die Ordnung der Worte, in dem vorhergehenden Theile des Verses, wo, wie hier, des Schuldforderers eher gedacht wird, als des Schuldners. Das Wort **וַיִּבְרַח** wird auch allemal von demjenigen, welcher ausleihet, oder von einem Wucherer, gebraucht. Man lese 2 Mos. 22, 25. 5 Mos. 24, 11. 2 Kön. 4, 1. Ps. 109, 11. Das Wort **וַיִּבְרַח** hat auch in dem einen Theile des Verses keine andere Bedeutung, als in dem andern. Die Worte des letztern Theils zusammen genommen, bedeuten: derjenige, von dem er Wucher empfängt; oder, derjenige; dem er leiht, wie 5 Mos. 24, 11. womit offenbarlich der Schuldner gemeynet wird. Einige, welche diese Weissagung nur von den zehen Stämmen verstehen, nehmen an, daß dieselben das göttliche Gesetz wider den Wucher, 2 Mos. 22, 25. 3 Mos. 25, 36. 37. 5 Mos. 23, 19. 20. nicht beobachtet

haben; wie sie auch andere Gebote übertreten hatten, v. 5. So viel ist gewiß, wie aus Neh. 5, 2-7. Ezech. 22, 12. erhellet, daß nicht nur sie, sondern auch die Juden, dawider oftmals sündigten; wie auch, daß sie die Knechte noch immer in der Dienstbarkeit behielten, wenn die sechs Jahre zu Ende waren, Jer. 34, 8-11. Ob aber schon diese Weissagung, unter andern; die Israeliten mit angehet: so zielt sie doch auch auf andere Völker, wie in der Einleitung gesagt worden ist; und es wird dieses nicht gemeldet, um ihre Ungerechtigkeit vorzustellen: sondern als ein Zeichen des Reichthums, den einige vor andern besaßen, und als die Gelegenheit zu einem Handel mit andern geringern und ärmern Menschen. Dem ohngeachtet aber sollte es solchen Reichen, in diesen elenden und verwirrten Zeiten, nicht besser gehen, als den Armern, mit denen sie zu thun hatten. Man lese Jer. 15, 10. Gataker.

B. 3. Dieses Land wird **וַיִּבְרַח**. Einige verstehen durch dieses Land das Land Israel: andere aber das Land Juda. Man mag aber vielmehr überhaupt alle die Länder verstehen, die Gott zu der Verwüstung verdammet hatte, welche ihnen hiermit gedrohet wird. Man lese v. 1. 4. Im Hebräischen steht: **וַיִּבְרַח** es wird mit Ausleerung ausgeleeret werden; und **וַיִּבְרַח**, es wird mit Beraubung beraubt werden. Die Worte werden verdoppelt, um den Sinn nachdrücklicher zu machen, wie 1 Mos. 2, 17. c. 37, 33. 2 Mos. 18, 18. c. 19, 13. 2 Kön. 3, 23. Hohel. 8, 7. Das hier vorkommende letzte Wort bestätiget die Erklärung, die wir von dem zweyten Worte v. 1. gegeben haben. Gataker. Ganz leer gemacht, bedeutet hier nicht, daß das Land ganz und gar ohne Einwohner seyn sollte. Es sollte nur bey weitem nicht so volkreich seyn, als zuvor; wie der Prophet v. 6. diesen allgemeinen Ausdruck einschränket. White. Die letzten Worte bedeuten: Gott hat darüber dieses Urtheil gefällt, wie Cap. 21, 17. Einige übersetzen aber: Gott hat diese Sache gesprochen, wie 4 Mos. 30, 1. c. 36, 6. Gataker.

B. 4. Das Land trauert **וַיִּבְרַח**. In den Worten, **וַיִּבְרַח**, trauert, und **וַיִּבְרַח**, verwelket, ist eine Aehnlichkeit im Klange, welche wir bey unserm Propheten mehrmals angemerket haben. Vielleicht zielt das erstere darauf, daß das Land von seinen Einwohnern leer seyn sollte, wie Cap. 3, 27. Klagl. 1, 4. das andere aber darauf, daß es seiner Früchte, und seines Schmuckes beraubt werden würde, von welchen beyden v. 3. Erwähnung geschehen ist. Man vergleiche

Die Höchsten vom dem Volke des Landes schmachten.

v. 5. 1 Mos. 3, 17.

5. Denn das Land ist bes Fleckt wegen

die hiermit Cap. 1, 30. Gataker. Durch das Wort  $\text{בְּרָא}$ , welches hier durch Erdreich, und im Englischen durch Welt, übersetzt ist, verstehen Hugo Grotius, und andere, nur das Land Israel, oder Juda, welches auch v. 5. durch  $\text{אֶרֶץ}$ , Erde, oder Land, gemeinet wird. So bedeutet das Wort Welt auch sonst in der Schrift, und bey andern Schriftstellern, nur einen Theil der Welt, und zwar einen kleinen Theil, in Vergleichung mit der ganzen Erde. Es bedeutet das römische Reich, Luc. 2, 1. Apostg. 11, 28. Das Reich Babel, Cap. 13, 11. und auch das jüdische Land selbst, Joh. 12, 19. c. 18, 20. Dieses wird nun von einigen auch hier verstanden, weil es, durch besondere Gewohnheiten und Gebräuche, von andern Völkern abge sondert war, und gleichsam für sich selbst eine kleine Welt ausmachte, 5 Mos. 4, 7. 8. 34. c. 7, 6. c. 26, 17. 18. Ps. 147, 19. 20. Röm. 3, 1. 2. c. 9, 4. **White, Gataker, Polus.** Die meisten aber nehmen das Wort in einem weitern Verstande von allen denen Völkern, durch deren Land Sanherib gieng, da er wider Jerusalem zu Felde zog; oder, die er mit einem fliegenden Heere überfiel, indem seine Hauptmacht das jüdische Land verwüstete, und Jerusalem belagerte. Man lese Cap. 13, 11. c. 14, 17. **White, Gataker.** Im Hebräischen findet sich hier wiederum eine Aehnlichkeit im Klange zwischen denen Worten, die durch schmachten, und durch verwelken, übersetzt sind. Mit dem erstern wird auf das Schmachten eines schwachen und bausälligen Körpers gezelet, der durch eine langwierige Krankheit ganz ausgezehret wird, 1 Sam. 2, 5. Neh. 4, 2. Ps. 6, 3. Cap. 17, 4. mit dem andern aber auf Pflanzen, die verwelken, verdorren, und ihre Blätter und Blüten fallen lassen, Cap. 1, 30. oder auf die Blätter und Blüten selbst, welche so verdorren, Ps. 37, 2. Jes. 28, 4. c. 34, 5. c. 40, 8. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: Die Hochmüthigen der Erde schmachten. Im Hebräischen steht eigentlich: die Höhe, oder der Hochmuth, des Volkes der Erde schmachtet. Einige jüdische Lehrer erklären sich für die erstere Bedeutung, und übersetzen  $\text{גִּבּוֹרֵי}$  durch Höhe, wie es auch eigentlich gebraucht wird, v. 21. Cap. 2, 13. 14. c. 14, 10. 13. c. 26, 16. Sie verstehen dieses von solchen, die an Macht und Würde groß sind; die mehr, als andere, erhaben sind. Sie sagen, wie die Höhe seiner Cedern, Cap. 37, 24. seine höchsten Cedern bedeutet: so müsse man durch die Höhe des Volkes auch die Höchsten und Größten darunter verstehen; als ob die Meynung folgende wäre: diejenigen, welche am meisten unter dem Volke erhaben sind, schmachten eben sowol, als die geringsten; wie starke und grose Körper sich eben sowol krümmen, und durch Krankheit eben so schwach werden, als die allerkleinsten.

Man lese Cap. 1, 5. c. 2, 9. c. 5, 15. Die meisten aber nehmen das Wort in einem andern Sinne, und erklären es durch Hochmuth, wie 5 Mos. 8, 14. Ps. 131, 1. Spr. 30, 13. Wie Hoffart, Ps. 36, 12. Jer. 50, 31. Hoffärtige bedeutet, und Macht, Cap. 3, 25. so viel ist, als Helden, oder Mächtige; so glaubet man, Hoheit bedeute hier Hochmüthige; und durch die Hochmüthigen des Volks der Erde versteht man die Hochmüthigen darunter; wie durch die Bösen der Heiden, Ezech. 7, 24. die Schlimmsten darunter gemeinet werden. Die Stolzen, die sonst immer den Kopf hoch getragen hatten, ließen ihn nun hängen. Man lese Cap. 2, 12. 17. **Gataker.** Man kann aber füglich beyde Bedeutungen zusammen nehmen: denn ein hoher Stand verursacht gemeinlich Stolz; und der eine ist mit dem andern verbunden, Cap. 5, 15. Ezech. 31, 10. Die Großen und Stolzen leiden auch in solchen elenden Zeiten gemeinlich am meisten, weil sie am meisten zu verlieren haben, und solches Elend nicht gewohnt sind. Man lese Cap. 2, 12. **Gataker, Polus, Lowth.**

**B. 5. Denn das Land ic.** In diesem Verse meldet der Prophet die Ursache, weswegen Gott beschloffen hatte, die vorhin gemeldeten Plagen zu senden. Solches geschah nämlich, weil die Einwohner des Landes so gottlos waren, daß sie gleichsam die Erde selbst bes Fleckten. Denn da von unbefleckten Dingen nicht eigentlich gesagt werden kann, daß sie unrein sind: so muß man den Propheten von dem Verderben des Volkes verstehen; wie er sich auch in den folgenden Worten erklärt. Sowol andere Völker, als auch das Volk Gottes, hatten die allgemeinen Gesetze der Natur, und auch die besondern göttlichen Gesetze, übertreten, und damit ihr Land verunreiniget. Dieses sollte sie daher, als etwas Unreines und Ekelhaftes, gleichsam ausspeyen. Man lese 3 Mos. 18, 25. 28. Klagl. 3, 13. 14. 15. **White, Gataker.** Für Land steht im Englischen: Erde. Einige übersetzen: und, oder auch, dieses Land, weil das  $\text{וְ}$  vor  $\text{אֶרֶץ}$  einen besondern Nachdruck hat. **Gataker, Polus.** Sie verstehen hierdurch nicht überhaupt die Länder anderer Völker, sondern insbesondere das Land Israel und Juda, welches sich vor der Befleckung, womit andere Völker verunreiniget waren, am meisten hätte hüten sollen, 3 Mos. 11, 43. 44. c. 18, 16. 18. Ezech. 14, 11. In der That scheint das  $\text{וְ}$  Cap. 12, 4. und c. 22, 9. auch zu bedeuten: allein vor dem Worte  $\text{אֶרֶץ}$ , Land, oder Erde, steht hier kein anderes Verbindungszeichen, als v. 1. 4. Doch kann man übersetzen: denn das Land, oder die Erde. **Gataker.** Dieselbe war bes Fleckt, entweder mit geronnenem Blute, und den Leichen der Erschlagenen, Ezech. 7, 21. 24. c. 9, 7. c. 39, 11. 20. oder vielmehr, durch die Gottlosigkeit und

wegen seiner Einwohner; denn sie übertreten die Gesetze, sie verändern die Einsetzung; sie vernich-

Wosheit der Einwohner, 3 Mos. 18, 25. 27. 4 Mos. 35, 33. Ps. 106, 38. Jes. 1, 10. 15. 21. c. 4, 4. c. 54, 3. Jer. 3, 1. 2. Ezech. 20, 30. 31. Gataker, Polus. Der Prophet stellet die Einwohner so vor, als ob sie dergestalt durch die Sünde verunreinigt wären, daß selbst ihre Fußstapfen die Erde, worauf sie traten, verunreinigten. Solches konnte einigermassen von denjenigen Personen, oder Sachen, gesagt werden, welche nach dem Gesetze unrein waren. Man lese 3 Mos. 11, 31. 35. c. 15, 4. 12. 20. 27. Gataker. In der That befleckt auch die Unreinigkeit der Sünde selbst die Erde, und bringt einen Fluch über sie. Man lese v. 6. Sie unterwirft dieselbe den Strafgerichten Gottes. Man lese 1 Mos. 3, 17. Ps. 107, 34. Lowth. Das durch übertreten übersetzte Wort bedeutet eigentlich hinübergehen, Jos. 4, 1. c. 15, 3. Es wird hernach von Sünden und Missethaten gebraucht, weil die Menschen, durch Ausübung derselben, die Schranken überschreiten, die Gott ihnen vorgeschrieben hat, wie Simri den Bezirk, worinne Salomo ihm zu bleiben befohlen hatte, 1 Kön. 2, 36. 37. Durch die Gesetze verstehen einige überhaupt alle sonal geschriebene, als ungeschriebene, Gesetze, welche die Pflicht des Menschen gegen Gott und den Nächsten betreffen, und auch den Heiden in das Herz geschrieben waren, Röm. 2, 14. 15. Gataker. Gemeinlich aber versteht man hierdurch, vorzüglicher Weise, die sittlichen und bürgerlichen Gesetze, die Gott den Juden gegeben, und auf eine besondere Weise anbefohlen hatte, wie 2 Chron. 33, 8. So wird auch das Wort Gottes zuweilen, vorzüglicher Weise, das Wort genennet. White, Lowth, Gataker, Polus. Das durch verändert übersetzte Wort hat zuweilen diese Bedeutung, wie 1 Mos. 21, 7. 41. c. 35, 2. aber nicht in der hier vorkommenden Conjugation. In dieser bedeutet es gemeinlich hinweggehen, oder vorbegehen, Hiob 4, 15. c. 9, 26. c. 11, 10. Eigentlich scheint es daher eine Unachtsamkeit, oder ein Vorbegehen anzuzeigen; das ist, Sünden der Nachlässigkeit: wie hingegen durch das Wort übertreten, wirkliche Sünden gemeynet werden <sup>(407)</sup>. Also müßte man hier übersetzen: sie übergehen die Einsetzung. Gata-

ker. Durch diese Einsetzung versteht man, in der mehrern Zahl, die feyerlichen Gebräuche und Befehle, die Gott seinem Volke insbesondere anbefohlen und gegeben hatte, wie Neh. 9, 13. 14. oder, das Ceremonialgesetz. White, Polus, Gataker. Das durch vernichten übersetzte Wort bedeutet eigentlich, unkräftig und vergebens machen, 4 Mos. 30, 12. 15. Die Worte, **בטל**, bedeuten eigentlich einen ewigen Bund, wie Cap. 55, 3. das ist, einen Bund, der niemals übertreten, oder aufgehoben werden darf, Jer. 50, 5. Hier verstehe man dadurch den Bund, den Gott an dem Sinai mit den Juden gemacht hat, da das Gesetz gegeben wurde, 2 Mos. 24, 7. 8. Jer. 11, 2. 4. Damit wird zugleich auf 1 Mos. 17, 7. 13. gezielet, wo Gott den Bund, den er mit Abraham errichtete, einen ewigen Bund nennet; nicht weil er niemals aufgehoben werden sollte: sondern, weil er eine lange Zeit, bis auf die Zeiten des Messias, Cap. 2, 2. fort dauern, und erst alsdenn, durch den wahren Saamen Abrahams, vollkommener erfüllt werden sollte; ferner, weil Gott sich dadurch verband, der Gott des Saamens Abrahams bis in Ewigkeit zu seyn. Gataker, Lowth, White, Polus. (Von der Bedeutung des Wortes **בטל** lese man Wollaston über Pred. 1, 4.) Einige verstehen hier das Gesetz der Natur, welches alle Menschen überhaupt angeht, vom Anfange an gewesen ist, und bis in Ewigkeit fort dauern soll, Ps. 119, 89. Matth. 5, 18. Sie nehmen an, daß die drey Worte, Gesetz, Einsetzung, und Bund, einerley bedeuten; wie denn bey unserm Propheten oftmals einerley Sache mit andern Worten ausgedrückt wird. Allein, wir finden das Wort **בטל** in der Schrift nirgends von dem Gesetze der Natur gebraucht; und also bleiben wir lieber bey der vorhin angeführten Erklärung <sup>(408)</sup>. Gataker. Uebrigens wird auch von dem Reiche, welches nach zehn Reichen entstehen sollte, Dan. 7, 25. geweissaget, daß es die Zeiten und das Gesetz zu verändern glauben würde; das ist, es würde die Gesetze und Einsetzungen Gottes abschaffen, und an deren statt neue machen. Lowth.

W. 6.

(407) Auch die Sünden der Nachlässigkeit sind wirkliche Sünden; daher würde es hier vielmehr heißen sollen: wissentliche und vorsetzliche Sünden. Wenigstens müßten diese den richtigen Gegensatz ausmachen, wenn man unter den Sünden der Nachlässigkeit, diejenigen verstünde, welche aus nachlässigem Gebrauche der Einsichten und Kräfte zur Vollbringung des Willens Gottes, das ist, aus Unachtsamkeit, Uebereilung u. s. f. herrühren. Versteht man e. l. u. dadurch: Unterlassungssünden, so sind gleichwol auch diese, wirkliche Sünden, und müssen alsdenn den Vollbringungssünden entgegen gesetzt werden.

(408) Bey derselben kann zugleich eine Absicht auf die mehrmalige feyerliche Erneuerung und Wiederholung dieses Bundes, füglich angenommen werden, dergleichen wir 5 Mos. 29. und Jos. 24. finden. Verstünde man aber diese ganze Weissagung von den Heiden, so durch die Römer ausgeführt worden, so könnte auch wol der evangelische Gnadenbund hier gemeynet seyn, welchen die Juden, so viel an ihnen war, durch die boshafte Verwerfung des Messias vernichtet haben. Vergl. Jes. 55, 3.



vernichten den ewigen Bund. 6. Darum verzehret der Fluch das Land; und die darinne wohnen, werden verwüftet werden; darum werden die Einwohner des Landes verbrannt werden, und es werden wenig Menschen übrig bleiben. 7. Der Most trauert, der Weinstock schmachtet; alle, die fröhlich waren, seufzen. 8. Die Freude der Trommeln ruhet; das Getöse der fröhlich Hüpfenden höret auf; die Freude der Harfe ruhet.

v. 6. Jes. 9, 18. c. 10, 16. v. 7. Jes. 16, 8. 9. Joel 1, 10. 12. v. 8. Jer. 7, 34. c. 16, 9. 9. Eie c. 25, 10. Ezech. 26, 13. Hof. 2, 10.

**V. 6. Darum verzehret der 10.** Wegen der v. 5. gemeldeten Sünden sollte der Fluch, das ist, der Zorn Gottes, durch seine betrübten Folgen und Wirkungen, das Land verzehren, oder verbannen. **Gataker, White, Polus.** Der Prophet scheint entweder auf den Fluch zu zielen, der im Befehle wider die muthwilligen Uebertreter desselben ausgesprochen worden ist, 5 Mos. 27, 26. c. 28, 15 - 68. c. 29, 20. oder auf den Fluch, dem Israel sich bey dem Bunde mit Gott unterworfen hatte, und der den Israelitern iho, da sie den Bund gebrochen hatten, billig zugeschielt wurde, Neh. 10, 29. Man lese Jer. 23, 10. Sach. 5, 3. 4. **Gataker, Polus.** Die Einwohner sollten verwüftet, das ist, aller zuvor genossenen Bequemlichkeiten des Lebens beraubt, und um ihrer Sicherheit willen, gezwungen werden, in die Wüste zu fliehen, Klagl. 4, 5. **White, Gataker.** Oder, sie sollten, aus Mangel an dem nöthigen Unterhalte, ganz ausgezehret werden, Ezech. 4, 17. Joel 1, 18. Nach einer andern Lesart im Hebräischen <sup>409</sup> könnte man auch also übersetzen: und = werden die Strafe ihrer Uebertretungen tragen; das ist, Strafe wegen ihrer Sünden leiden, wie Spr. 30, 10. Jer. 2, 3. Man findet eine ähnliche Zwendeutigkeit Ps. 5, 11. c. 34, 22. 23. Hof. 5, 15. c. 10, 2. c. 13, 16. Man lese auch v. 20. **Gataker.** Die meisten sollten durch das Feuer des göttlichen Grimmes umkommen, Cap. 9, 18. c. 10, 16. oder durch Feuer und Schwert; durch feindliche Einfälle, Ezech. 5, 2. 4. c. 24, 10. 11. und nur wenige sollten, in Vergleichung mit der vorigen großen Menge übrig bleiben. **Polus, Gataker, White.** Oder, sie sollten austrocknen und verdorren, wie die Körper der Menschen und Thiere, wenn es ihnen an Feuchtigkeit mangelt, Ps. 69, 4. 102, 4. und wie die Wäde bey großer Dürre, 1 Kön. 17, 7. Jer. 50, 38. c. 51, 32. **Gataker.**

**V. 7. Der Most trauert 10.** Der Prophet fährt hier fort, insbesondere zu zeigen; was für äußerliche Erquickungen, welche die Geschöpfe den Menschen sonst zu verschaffen pflegen, diesem Volke mangeln sollten. Er redet hier von dem Weine, von dem sonst gesagt wird, daß er das Herz des Menschen erfreue, Ps. 104, 15. der aber iho, nebst den Weinstöcken, wovon er kam, weggenommen werden sollte. Das Wort **חַרְחַר** bedeutet eigentlich Most, oder neuen

Wein; und einige glauben, hiervon habe der siebente Monat der Juden, Tisri, der zum Theile mit unserm Herbstmonate übereinkömmt, seinen Namen, weil in denselben die Weinernde fiel. Hier aber bedeutet das Wort überhaupt Wein, wie Cap. 36, 17. Jer. 31, 12. Hof. 7, 14. **Gataker.** Von ihm wird gesagt, daß er traure, weil entweder keine Trauben vorhanden seyn, oder weil der neue Wein von den Feinden Gottes und Israels getrunken und verderbet werden sollte. So wird von der Erde, Joel 1, 10. gesagt, daß sie traure, um nämlich anzudeuten, was sie thun würde, wenn ihr bewußt wäre, wie man mit ihr umgehe. Man lese Cap. 13, 1. So schmachtete auch der Weinstock, weil niemand übrig geblieben war, der ihn hätte beschneiden, oder die Trauben sammeln können; oder weil der Feind denselben verderbet hatte. Man lese Cap. 16, 8. v. 4. Joel 1, 12. Die Weintrinker heißen Fröhliche, weil der Wein das Herz erfreuet, Ps. 104, 15. 2 Sam. 13, 28. Esth. 1, 10. Sach. 10, 7. Dieselben seufzten und klageten, weil sie das Mittel zur Unterhaltung ihrer Freude nicht mehr hatten, v. 8. 12. Amos 5, 17. Anstatt ihres gewöhnlichen Gefanges ließen sie Seufzer von sich hören. **Gataker, Polus.**

**V. 8. Die Freude der 10.** Die vorhergehenden Worte können auch so verstanden werden, daß der Wein, aus Mangel dererjenigen, die ihn trinken könnten, sauer werden, oder von dem Feinde, der nicht allen vorhandenen Wein mit sich nehmen könnte, auf die Erde ausgegossen werden sollte. Hiermit, und mit den hier folgenden Ausdrücken, deutet der Prophet an, daß die Freude der Einwohner sich in Herzeleid verwandeln werde. **White.** Die Freude der Trommeln bedeutet überhaupt die Musik, die bey Festen und Schmausereyen gewöhnlich war, nun aber ganz aufhören sollte. Man lese Cap. 5, 12. 10. Das durch Getöse übersetzte Wort bedeutet eigentlich ein Gebrülle, und ein verwirrtes Geschrey, dergleichen trunke Personen zu erregen gewohnt sind, Ps. 78, 65. Sach. 9, 15. Man lese Cap. 22, 2. c. 23, 12. **Gataker, Polus.** Von den Trommeln und der Harfe, lese man die Erklärung über Cap. 5, 15. **Gataker.** Wenn die Menschen mit großer Noth zu kämpfen haben: so ist kein Raum für die Freude, und für die äußerlichen Zeichen derselben vorhan-

(409) Es kömmt hiebey nicht auf eine andere Lesart, sondern nur auf eine andere Bedeutung des Wortes **חַרְחַר** an.

9. Sie werden keinen Wein mit Gesange trinken; das starke Getränke wird denenjenigen bitter seyn, die es trinken. 10. Die wüste Stadt ist zerbrochen; alle Häuser sind ver-

v. 9. Jes. 16, 10.

schlos-

handen. Man vergleiche hiermit Jer. 7, 34. c. 15, 9. c. 25, 10. Ezech. 26, 13. Hof. 2, 11. Lowth.

B. 9. Sie werden keinen *v.* Der Wein macht ordentlich fröhlich. Er erquicket die matten Lebensgeister, und vertreibt den Kummer. Allein, bey denen, von welchen hier geredet wird, sollte der Wein solche Kraft nicht haben. In ihren Zusammenkünften, und über ihren Maßzeiten, sollten sie nicht, wie sonst, lustige Lieder singen, oder spielen, v. 8. und sie sollten, bey so großem Glende, nicht einmal Lust haben, mehr Wein zu trinken. Nichts sollte ihr Gemüth fröhlich machen können. White, Gataker, Lowth.

B. 10. Die wüste Stadt *v.* Oder, die Stadt der Verwirrung, wie man im Englischen findet. Hieronymus will, der Prophet ziehe hier auf die Verwüstung der ganzen Welt; und durch die Stadt, in der einzeln Zahl, müsse man die Zerstörung aller Städte in der Welt verstehen: denn alles, was in der Welt ist, sey Eitelkeit der Eitelkeiten, und nur Eitelkeit, Pred. 1, 2. und sie müsse wiederum eben so wüste werden, wie sie im Anfange war, 1 Mos. 1, 2. Sanctius spricht, Jesaia ziehe auf die Stadt Tyrus, welche ein Bild der ganzen Welt vorstellte. Hugo Grotius versteht hier Bethel, wo Zerobeam das goldene Kalb aufgerichtet hatte, 1 Kön. 12, 29. 32. 33. und welche Stadt von den Propheten Bethaven, das Haus der Eitelkeit, oder Wüsteney, genennet wurde, Hof. 4, 15. c. 10, 5. 6. indem ihr die Verwüstung gedrohet war, und auch widerfuhr, 1 Kön. 13, 2. Hof. 5, 2. D. Alir glaubt, Samaria werde hier gemeynet. Forerius hält, nicht ohne Grund dafür, Jerusalem werde hier um eben der Ursache willen also genennet, um welcher willen Moses dem ungestalteten Stoffe zur Erde den Namen *v.* beygelegt, 1 Mos. 1, 2. Jerusalem konnte theils in Ansehung der göttlichen Strafgerichte so genennet werden, die darüber kommen sollten; theils auch in Ansehung der darinne herrschenden Sünden. Es ist auch wahr-scheinlich, daß ein Heer von zweyhundert tausend Mann nicht so ganz vergebens den ganzen Sommer über vor der Stadt gelegen haben wird, daß es nicht in der Mauer, an verschiedenen Orten Lücken gemacht haben sollte <sup>410</sup>; welches alles ist, was das Wort *v.* zerbrochen, bedeutet: denn dasselbe

zeigt nicht eine allgemeine Vernichtung und Zerstörung aller Gebäude in der Stadt an <sup>411</sup>, wie diejenigen sich einzubilden scheinen, welche dieses auf Bethel, oder Samaria, bloß deswegen deuten, weil Sanherib Jerusalem nicht erobert hat. Von Jerusalem konnte damals gesagt werden, daßes ohne Regierung, Obrigkeit, Gerichte und Opfer war, welche es zur Zeit seines blühenden Zustandes allemal gehabt hatte. Es wurde von den Chaldäern durchbrochen, 2 Kön. 25, 4. Jer. 39, 2. und es war gleicher Sünden mit Bethel schuldig: folglich mußte es auch eine gleiche Strafe befürchten, Jer. 7, 17. 20. c. 11, 13. c. 32, 28-35. Es war eine Stadt der Unordnung und Verwirrung, worinnen alle göttliche Gesetze übertreten wurden; eine Stadt, welche der Eitelkeit nachgieng, wie die Schrift spricht, Hiob 31, 5. Jer. 2, 5. welche die Eitelkeit lieb hatte, und redete; wie die Einwohner dafelbst thaten, Ps. 4, 3. 12, 3. White, Lowth, Gataker, Polus.

Das Wort Stadt kann auch in der mehrern Zahl, von Städten verstanden werden; nämlich, von den Städten im jüdischen Lande; oder überhaupt von denen Reichen und Ländern, die in dieser Weisagung gemeynet werden. Polus, Gataker. Einige Ausleger wollen, daß diese Orte deswegen Städte der Eitelkeit, oder Wüsteney, genennet werden, weil ihre Einwohner den Götzen und andern Eitelkeiten nachliefen, von welchen das Wort *v.* 1 Sam. 12, 21. Cap. 44, 9. gebraucht wird. Andere aber glauben vielmehr, daß sie deswegen so heißen, weil sie durch die Einbrechung des Feindes, und die Zerstörung durch denselben, einsam gemacht und verwüestet wurden. Man lese Cap. 3, 26. c. 34, 11. Einer von den Hebräern merket an, der Prophet sage: die Stadt der Wüsteney, oder, die wüste Stadt ist zerbrochen, ob sie schon nicht vor ihrer Zerstörung wüste war: sondern dadurch erst so werden sollte. Er führet deswegen Cap. 49, 19. an, welches er für eine gleichlautende Stelle mit der gegenwärtigen hält, und wovon wir an ihrem Orte reden werden. Man lese auch Cap. 40, 19. c. 44, 10. So viel ist gewiß, daß solche frühzeitige Beschreibungen mehrmals vorkommen: wie 1 Mos. 28, 19. 22. 3 Mos. 15, 16. Einige andere Ausleger glauben, die Stadt der Wüsteney bedeute eine Stadt, die zur Verwüstung bestimmt, oder verurtheilet ist; wie Cap.

19,

(410) Daß dieses geschehen sey, ist nicht erweislich. Man kann auch nicht sagen, daß Sanherib Jerusalem den ganzen Sommer über belagert habe. Die Zusicherungen Gottes, daß er weder einen Pfeil in die Stadt schießen, noch einen Graben davor zu machen Zeit haben sollte, erweisen genugsam, daß dieses zweyfache Vorgeben ungegründet sey.

(411) Aber doch wol mehr, als einige, nicht viel bedeutende Lücken in der Mauer. Man sehe was unten v. 12. folget.

geschlossen, daß niemand hinein kommen kann. Straßen um des Weins willen; alle Freude ist verdunkelt, die Fröhlichkeit des Landes ist dahingefahren.

11. Es ist ein klägliches Rufen auf den Straßen um des Weins willen; alle Freude ist verdunkelt, die Fröhlichkeit des Landes ist dahingefahren. 12. Verwüstung ist in der Stadt übrig geblieben; und das Thor wird

19, 18. eine zur Zerstörung bestimmte Stadt eine Stadt der Zerstörung genennet wird. Man lese Cap. 23, 12. Lowth, Gataker. Ueberhaupt kann der Sinn hier folgender seyn: eine jegliche Stadt ist ein Bild der Wüsteney. Man lese v. 12. Cap. 25, 2. Lowth. So können auch die folgenden Worte übersetzt werden: ein jegliches Haus ist vor dem Eingange verschlossen; das ist, wie ein gewisser jüdischer Ausleger spricht, viele, oder die meisten Häuser sind verschlossen, wie 1 Mos. 41, 57. Einige verstehen dieses so, daß die Häuser verschlossen seyn sollten, damit der Feind nicht hinein kommen möchte, der schon in die Stadt eingedrungen war, Cap. 26, 20. Joh. 20, 19. Andere sind der Meynung, die Häuser sollten so geschlossen seyn, daß niemand hinein gienge, weil niemand etwas mehr darinne zu verrichten haben würde, wie Cap. 33, 1. Noch andere glauben, solches habe entweder aus Furcht vor dem Feinde geschehen sollen, wie 1 Kön. 15, 17. 2 Chron. 15, 5. c. 16, 1. oder deswegen, weil die Einwohner hinweggezogen, oder getödtet, oder gefangen hinweggeführt worden waren, Cap. 27, 10. Man könnte füglich also übersetzen: die Häuser sind wie verschlossen; so, daß niemand ein- oder ausgeht; man sieht so wenig Menschen aus- und eingehen, als ob die Häuser zugeschlossen wären. Man lese Cap. 20, 3. Jer. 13, 19. wie auch unten, v. 22. Polus, Gataker.

B. 11. Es ist ein klägliches Rufen. Vatablus und Lyrano erklären dieses so, daß sie nicht sowol nach Weine rufen, als vielmehr über die gegenwärtige Ermangelung desselben, Hof. 7, 14. und über das von dem Feinde verursachte Verderben der Weinstöcke schreyen und klagen sollten, wie Klagl. 5, 18. Ezech. 27, 30. indem ihnen dadurch die Mittel zur Fröhlichkeit, und der davon zu hoffende Vorthheil, geraubt wurden. White, Gataker, Polus. Diejenigen scheinen zu weit zu gehen, welche dieses von den Reisenden, oder den wenigen in der Stadt Ubriggebliebenen erklären, welche auf den Straßen riefen, wer Wein zu verkaufen hätte? Als ob es hiermit, theils, die Seltenheit dieses Getränkes angedeutet würde, theils auch die heftige Begierde der Menschen darnach. Gleichwol nehmen einige jüdische und christliche Lehrer diese Auslegung an. Gataker.

Indessen zeigt der Prophet hiermit zugleich die thörichte Wollust der Einwohner, da sie anstatt über ihre Sünde zu schreyen, und sich vor Gott zu demüthigen, nur über den Verlust ihres Kornes, Mostes und Oeles heuleten, wie Hof. 7, 14. Polus. Von dem Ausdrucke, alle Freude ist verdunkelt, lese man Cap. 8 22. c. 9, 18. Nach dem Buchstaben heißt es im Hebräischen: mit aller Freude ist es Abend; denn alsdenn kommt die Finsterniß. Ihre Freude sollte untergehen, wie die Sonne des Abends, und sich mit traurigen Klagen endigen, Amos 8, 9. 10. Weil aber doch das Hauptwort in diesem Sinne nirgends vorkömmt: so möchte das Wort nach einer sonst gewöhnlichen Versetzung der Buchstaben, wovon man 3 Mos. 3, 7. c. 4, 32. 1 Chron. 4, 9. 11. lese, hier auch so viel bedeuten, als: geht hinweg; welche Bedeutung es, nach solcher Veränderung, mehrmals hat. So stimmt dieses sehr wohl mit dem folgenden überein <sup>412</sup>). Man lese Hiob 30, 15. Die Freude des Landes war zugleich mit dem Getränke dahin, wodurch sie sonst vermehrt wurde, v. 8. 9. Im Hebräischen steht eigentlich: ist in das Gefängniß gegangen; als ob hiermit auf die gefängliche Hinwegführung des Volkes durch den Feind gezielet würde. Man findet etwas ähnliches in dem Namen Jacobod, den die Schwiegertochter des Eli ihrem Sohne beylegte, da die Bundeslade in die Hände der Philister gefallen war, 1 Sam. 4, 21. 22. Man lese auch Hof. 10, 5. Gataker.

B. 12. Verwüstung ist in der Stadt übrig geblieben. Einige übersetzen hier: wer in der Stadt übrig geblieben ist, wird wüste, oder einsam seyn. Im Hebräischen steht: Wüsteney, wie Cap. 1, 7. oder: zur Wüsteney, wie Jer. 4, 7. Andere übersetzen, mit einer Einschaltung aus dem folgenden Theile des Verses, wie Cap. 13, 13. c. 18, 7. und mit Hinzusetzung des Wörtchens mit, wie Cap. 20, 7. c. 22, 17. 18. also: was in der Stadt übrig geblieben ist, wird mit Verwüstung vertilget werden. Ueberhaupt wäre nun der Sinn: es ist nichts in der Stadt übrig geblieben, sowol Stadt als Land, sind entlöset und beraubt. Durch Stadt muß man Städte verstehen, wie v. 10. Gataker. Nach allen bisher gemeldeten Uebersetzungen kann dieser Vers nicht füglich

(412) Dieser Meynung kommen die 70 Dolmetscher nahe, da sie das Wort durch *πενουροι* übersetzen. Andere übersetzen lieber: alle Freude ist (damit nämlich mit dem gleich zuvor gemeldeten Klagen.) vermischt. Vergl. Spr. 20, 19. Und in der That trägt man billig Bedenken, daß man eine Versetzung der Buchstaben annehme, wo es die Noth nicht erfordert, sollte auch gleich eine noch so bequeme Auslegung herauskommen.

wird mit Krachen in Stücken gebrochen. 13. Denn in dem Innersten des Landes, in der Mitte dieser Völker, wird es so seyn, wie die Abschüttelung des Delbaumes, wie die Nachz

v. 13. Jes. 17, 5. 6.

lich auf die Zeiten Sanheribs gedeutet werden. Denn damals war Jerusalem so wenig wüste, daß es vermuthlich volkreicher gewesen ist, als jemals. **רָוַו** bedeutet aber nicht allemal Verwüstung, oder Wüsteney; sondern, wie Forerius anmerket, auch die Gestalt und Stellung dererjenigen, die über eine plötzliche Gefahr bestürzt sind, oder durch etwas wunderbares und ungemeines in Erstaunen gesetzt werden. Also können diese Worte folgendergestalt umschrieben werden: „In der Stadt wird lauter Schrecken und Bestürzung seyn, wenn man die Mauern an verschiedenen Orten niedergehauen sehen wird.“ *Planum est, in portis fuisse propugnacula et turres; has dicit collapsas et munitiones ruina comminutas. Haec de ciuitate Hierosolymitana dicta non dubito.* So übersetzt auch Guffet das Wort **רָוַו** durch *res stupenda, stupor*. **White**. Die folgenden Worte lauten im Englischen also: und mit Verderben wird das Thor geschlagen; das ist, die Thore der Stadt sind ganz vernichtet, so, daß der Feind hinkommen kann, wohin er will. **Polus**. Es wird also hier das Vorhergehende nur mit andern Worten wiederholet. Ein großer jüdischer Lehrer übersetzt das Wort **רָוַו** durch Verderben; und behauptet, daß dieses, und das vorhergehende, **רָוַו**, Schwestern sind. Andere übersetzen es aber durch Krachen, oder Gerassel, dergleichen das Kriegsvolk bey dem Angriffe einer Stadt, oder Festung erregt, *Ezech. 21, 22. Amos 2, 2.* oder, dergleichen man höret, wenn Thore, oder Mauern, mit Gewalt niedergehauen werden; worauf *Jer. 49, 21. Ezech. 26, 15.* gezielet wird. Die Ursache dieser Zweydeutigkeit ist, weil das Stammwort, und andere davon hergeleitete Worte, gemeinlich beyde Bedeutungen haben. Die Ursache hiervon kann seyn, weil die Stürme und Anfälle, welche eine Verwüstung verursachen, gemeinlich mit einem erschrecklichen Geschreye beyder Parteyen verbunden sind. Man lese die Erklärung über *Cap. 16, 9. 10.* Alle Uebersetzer gestehen zu, daß das Wörtchen mit in der Grundsprache hier eingeschaltet werden müsse. **Gataker**.

**B. 13. Denn in dem ic.** Die Meynung des Propheten ist folgende. Wenn die zuvor gemeldeten Strafgerichte an dem jüdischen Lande, oder an den dazü verurtheilten Völkern, ausgeführt seyn werden: so werden doch einige wenige übrig bleiben, wie man an einem Delbaume, und an einem Weinstocke, noch einige Früchte übrig findet, nachdem alle die übrigen herunter genommen sind. So gedenkt Gott mitten unter seinen Strafgerichten noch immer an

seine Barmherzigkeit. Obschon die Juden mit Gottlosigkeit gleichsam überschwemmet waren, und billig eine gänzliche Vertilgung befürchten mußten: so sollte doch noch ein Ueberbleibsel erhalten werden, damit man sehen möchte, ob dasselbe sich, durch das Leiden der übrigen, und durch seine eigene Erhaltung, bewegen lassen würde, von seiner Neigung zur Sünde abzusehen. So beschließen die Propheten gemeinlich ihre Drohungen mit der Verheißung, daß ein Ueberbleibsel erhalten werden sollte, ob dasselbe schon in Vergleichung mit der allgemeinen Verwüstung nur klein seyn werde. Man lese *v. 14.* und die Erklärung über *Cap. 1, 9. c. 5, 2. c. 17, 5. 6.* **White, Gataker, Polus, Lowth.** Andere sehen diese Worte als eine fernere Bestätigung, oder Vergrößerung der zuvor gemeldeten Drohung an. Eine traurige Folge davon sollte nämlich die sehr geringe Anzahl dererjenigen seyn, welche noch entkommen würden. Damit wird indessen die vorhin gemeldete Erklärung nicht gänzlich ausgeschlossen <sup>413</sup>. Man lese noch *Cap. 6, 13. c. 7, 3. c. 10, 21. 22. Jer. 3, 14.* **Polus, Gataker.** Einige glauben, dieses ziele auf diejenigen, welche Tiglath Pileser gefangen hinweggeführt hatte, *2 Kön. 15, 29.* Andere deuten es entweder auf die Juden, welche von den Chaldäern nach Babel gefangen hinweggeführt wurden, *Jer. 39, 9.* oder auf diejenigen, welche freywillig nach Aegypten hinab zogen, *Jer. 43, 5. 6. 7.* Die folgenden Worte können auch übersetzt werden: in der Mitte der Erde, wie *Ps. 74, 12.* das ist, wie die Juden sagen, in Jerusalem, welches, als der Nabel der Erde, *Ezech. 39, 12.* in der Mitte der Welt liegen, und in dessen Gegend das letzte allemeine Gericht gehalten werden soll, *Joel 3, 2, 12. Zach. 14, 4.* **Gataker.** Allein, dieses sind ungegründete Einbildungen. In dem Innersten, oder der Mitte des Landes bedeutet bloß: in dem Lande, wie *Cap. 6, 12. c. 7, 22.* So bedeutet, in der Mitte dieser Völker, *Jer. 39, 14. c. 40, 1. 5. 6.* nur: unter diesen Völkern. Indessen wird damit auch angedeutet, daß diese Weissagung mehr, als ein Volk angehe; oder, daß das Strafgericht nicht geringe seyn, und nur die Grenzen berühren solle: sondern es sollte recht bis in das Herz des Landes, zu den besten und sichersten Theilen desselben hindurchdringen. **Gataker, Polus.** Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: wie in dem Schlagen eines Delbaumes. Dieses scheint ein gewisses Sprüchwort gewesen zu seyn. Man lese *Cap. 17, 6.* **Gataker.**

**B. 14.**

(413) Sie ist aber nicht nur allein nicht auszuschließen, sondern auch dieser lehtern Erklärung vorzuziehen. Denn es erhellet aus *v. 14.* daß sie dem Zwecke der Rede gemäßer sey.

Nachlese, wenn die Weinlese zu Ende ist. 14. Dieselben werden ihre Stimme erheben; sie werden fröhlich singen; wegen der Herrlichkeit des HERRN werden sie von der See an jauchzen.

15. Darum ehret den HERRN in den Thälern, auf den Inseln

**V. 14.** Dieselben werden ihre *u.* Hier, und in dem folgenden, wird der Zustand und das Verhalten derer wenigen unter allen Völkern beschrieben, welche bey dem allgemeinen Elende erhalten werden sollten. Sie sollten über die an ihnen bewiesene Macht und Güte Gottes fröhlich seyn, und ihn deswegen loben. Man lese Cap. 12. 25. 26. Nicht nur die Uebriggebliebenen in Jerusalem sollten solches thun: sondern auch diejenigen, die auf die Inseln des mittelländischen Meeres geflohen waren. *Gataker, White.* Einige schränken dieses auf diejenigen ein, welche bey dem Einfall des Sancheribs erlöst wurden, Cap. 37, 31. 32. andere aber auf diejenigen, die aus der babylonischen Gefangenschaft freykamen, Ps. 137, 1. 2. Der Ausdruck scheint aber eine nicht so eingeschränkte Bedeutung zu erfordern. *Gataker.* Einige verstehen diesen Vers von der letzten Wiederherstellung der Juden, die noch zu erwarten ist; wie v. 19. 20. 23. auf die Vollendung aller Dinge zielen sollen. Man glaubet, der Prophet nehme von den Umständen seiner Zeit Gelegenheit, dasjenige zu beschreiben, was in den letzten Zeiten geschehen sollte; wie über Cap. 10, 20. anmerket worden ist. Man lese die Erklär. über Cap. 30, 19. *Lowth.* Durch dieselben werden die Uebriggebliebenen gemeynet, welche erhalten wurden. *Gataker.* Dafür kann man auch übersetzen: diese, oder, eben dieselben. Denn in der Grundsprach ist hier ein großer Nachdruck, indem nicht nur das Fürwort ausgedrückt ist, welches man selten findet: sondern auch noch ein *n* dabey steht, wie Pred. 3, 18. Cap. 35, 2. *Polus.* Der Ausdruck, die Stimme erheben, zeigt entweder eine große Traurigkeit an, wie 1 Sam. 11, 4. Job 2, 12. oder eine große Freude, wie hier, und Cap. 40, 9. Von dem Ausdrucke, fröhlich singen, lese man Ps. 35, 27. Jes. 12, 6. *Gataker.* Die Herrlichkeit des Herrn bedeutet die ungemeine Größe seiner Kraft und Güte, die durch das Verderben einiger, und die Erlösung anderer, geoffenbaret worden war. Nach den hebräischen Unterscheidungs- oder Abtheilungszeichen sind diese Worte nicht mit dem Vorhergehenden, sondern mit dem folgenden, verbunden <sup>(414)</sup>. *Gataker, Polus.* Jauchzen bedeutet ein fröhliches und dankbares Rufen zu Gott. *Polus.* Von diesem Worte lese man die Erklärung über Cap. 12, 6. Einige nehmen an, der Prophet ziele hier auf das Jauchzen in der Korn- und Wein-

erndte, Cap. 16, 9. Weil aber folget: von der See an; so glauben andere, er ziele auf das freudige Rufen der Seeleute, wenn sie wohl geborgen in den Häfen kommen. Einige erklären diesen Ausdruck, von der See; also: nach ihrer Erlösung aus dem vorigen Elende, welches in der Schrift oftmals mit einer See verglichen wird, wie Ps. 42, 8. 69, 2. 3. denn diese See sollte nicht mehr seyn, Offenb. 21, 1. Man lese von diesem Gebrauche des *v* die Erklärung über Cap. 38, 15. c. 53, 8. Andere aber deuten dieses viel mehr auf den Ort, woher solche Stimme des Jauchzens gehöret werden sollte. Einige unter ihnen verstehen diejenigen, welche zur See fahren, Ps. 65, 6. 107, 25. als ob die Meynung wäre, daß Gott sowol zur See, als auch zu Lande, verherrlicht werden sollte, Ps. 96, 11. 98, 9. *Gataker.* Andere übersetzen das Wort *v* durch: von Westen, wie Cap. 49, 12. das ist, aus Palästina, welches dem jüdischen Lande gegen Abend lag, Cap. 9, 11. oder, von der Seeküste, welche die äußersten Gränzen Canaans gegen Abend ausmachte, Jos. 1, 4. c. 15, 47. oder auch, von den Inseln des mittelländischen Meeres, v. 15. oder endlich, welches auch das wahrscheinlichste ist, von allen über der See gelegenen Ländern und Küsten, wo diejenigen gefunden wurden, die an solcher Erlösung Theil nahmen. Man lese v. 14. und die Erklärung über Cap. 11, 11. wie auch Jos. 23, 4. Jos. 11, 10. *Gataker, Lowth, Polus.*

**V. 15.** Darum ehret den Herrn *u.* Man kann dieses für Worte der Uebriggebliebenen halten, welche, nach ihrer Erlösung, ihre Brüder ermunterten, Gott mit ihnen zu loben: besser aber für Worte des Propheten, welcher das Volk Gottes ermahnete, dem Herrn auch in der Noth wegen der Erlösung zu preisen, die er verheissen hatte, und gewiß erfüllen würde. *Polus, White.* Für: in den Thälern, steht im Englischen: in den Feuern. Der Sinn wäre also: ihr, die ihr noch in dem Ofen, oder Feuer, des Elends seyd, Ps. 66, 10. 12. Jes. 48, 10. verzweifelt nicht, und werdet nicht kleinmüthig: sondern preiset Gott durch eure Geduld im Leiden, und erwartet von ihm eure Erlösung. Weil aber das Wort *v* nirgends in diesem Sinne gebraucht wird: so übersetzen einige hier: in den Thälern, oder Höhlen; als ob die Meynung wäre: ehret den Herrn, ihr, die ihr gezwungen seyd, euch in Löcher und Höhlen zu verbergen. Also würden die Thäler mit einem redne-

(414) Eben auf diese Art sind auch die Worte in der Uebersetzung verbunden, die wir oben finden. Die 70 Dolmetscher aber haben die ganze Stelle merklicher verändert.

Inseln der See den Namen des H E R R N, des Gottes Israels. 16. Von dem äußer-

rednerischen Ausdrücke אוריים, Lichter, genennet werden, wie im Lateinischen ein Busch Lucus; weil nämlich diejenigen, die in Thälern wohnen, weniger Licht genießen, als andere, die sich auf den Bergen aufhalten. Andere glauben, daß die Thäler von den vielen grünen Kräutern so genennet werden, welche daselbst wachsen, Cap. 18, 4. c. 26, 19. Polus, Gataker. Verschiedene jüdische Lehrer übersetzen für Ur der Chaldäer, 1 Mos. 11, 28. 31. das Thal, worinne die Chaldäer wohnten: denn ihr Land lag niedrig, Cap. 21, 1. Und hier verstehen sie deswegen Thäler, weil die Städte mehrentheils in Thälern gebauet wurden, indem man daselbst mehr Wasser und Viehweide hatte, Ps. 64, 13. 14. 104, 10. 14. als auf den Bergen und Hügeln, Cap. 32, 19. 20. und dieses ist die wahrscheinlichste Meynung <sup>415</sup>. Doch behaupten einige jüdische Lehrer, אוריים bedeute hier vielmehr Löcher oder Gruben, wie zwey ähnliche Worte, חר, und מארה, die Cap. 11, 8. zusammen vorkommen <sup>416</sup>. Sie erklären es entweder von Höhlen, worinne diejenigen, zu denen Jesaia redet, sich verborgen hatten, wie 1 Sam. 13, 6. c. 14, 11. oder von Löchern, worin sie geworfen worden waren, Cap. 44, 22. Gataker. Einige wollen hier lieber übersetzen: wegen des Lichts, oder der Erleuchtungen. Dieses kann von dem Lichte der Wahrheit verstanden werden, welches er ihnen offenbaren wollte; oder von dem Lichte des Trostes und des Heils, welches er über sie scheinen lassen wollte: denn beydes wird in der Schrift oftmals unter dem Worte Licht verstanden; und אוריים bedeutet in der Schrift allemal das Urim in dem Brustschilde des Hohenpriesters, als ein Zeichen und Mittel der Erleuchtungen; wie sowohl Juden als Christen zugeben.

Man lese die Erklärung über 2 Mos. 28, 30. Hierzu kömmt noch, daß dieser Theil der Weissagung die Zeiten des Evangelii, und dasjenige Licht, zu betreffen scheint, welches die Juden alsbenn durch den Messias empfangen sollten, der das Gegenbild des Hohenpriesters, und seines Brustschildes, war. Also ist dieses eine Ermahnung an die bekehrten Juden, Gott wegen des wahren Urim, das ist, wegen Christi und des Evangelii, zu preisen <sup>417</sup>. Schon einige unter den alten Uebersetzern haben diese Bedeutung des Wortes vor Augen gehabt. Denn in der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man: ehret den Herrn in den Unterweisungen; und bey dem Chaldäer: wenn das Licht zu den Gerechten kömmt. Polus. Durch Inseln kann man, wie in andern Stellen, weit entlegene Länder über der See verstehen. Man lese die Erklär. über Cap. 11, 11. Der Prophet scheint hiermit anzudeuten, er ziele nicht sowol auf das zeitliche Glück, welches die Juden in ihrem Lande genießen sollten, als vielmehr auf den geistlichen Vortheil, den sie in den Ländern ihrer Zerstreuung, durch den Messias, genießen würden. Polus, Gataker. Der Name des Herrn bedeutet den Herrn selbst, und seine Macht und Herrlichkeit. Er offenbarte durch seine Strafgerichte, daß er der einige wahre Gott sey. Hier wird er, wie ein berühmter jüdischer Lehrer spricht, der Gott Israels genennet, weil er alles dieses zum Besten Israels that, Cap. 43, 3. 4. c. 45, 4. Gataker.

V. 16. Von dem äußersten u. Der Prophet zeigt hier, wie allgemein das Lob Gottes seyn würde, welches das zerstreute Ueberbleibsel in allen denen Ländern und Gegenden, wo es sich befand, von sich hören lassen sollte. Ueber die ganze Erde, oder das

(415) Sie wird es am meisten dadurch, daß man deutlich sieht, es müsse hiemit ein Ort gemeynet seyn, da sich Leute aufhalten. Denn es folgen sogleich andere, die auf den Inseln der See wohnen, und hernach noch andere, die an den äußersten Enden der Erde zu finden sind. Daher hat auch Lutheraus wohl übersetzt: in Gränden. Uebrigens wäre freylich zu wünschen, daß man für diese angenommene Bedeutung des Wortes einen noch zuverlässigern Beweis finden könnte, als derjenige ist, den unsere Ausleger hier anführen.

(416) Diese Bedeutung aber ist noch weniger als die vorhergehende erweislich. Sie wird es am allerwenigsten durch die oben beygebrachte Vergleichung mit dem lateinischen Worte, lucus, welches nicht nur an sich auf eine unwichtige Art hergeleitet wird, (wovon Gerb. Joh. Vossii Etymol. lat. lingu. p. 296. zu lesen) sondern auch auf eine ähnliche Herleitung des Begriffes bey den Hebräern, um so viel unsicherer schließt, da bey ihnen das Wort מארה eine ganz andere Verbindung der Vorstellungen zu erkennen giebt, durch welche die Ableitung des Wortes geschehen.

(417) So erbaulich auch diese Erklärung ist, so kann man sie doch nicht für die richtige halten. Das u müßte hiebey nothwendig durch: wegen, übersetzt werden. Dieses kann aber hier so wenig geschehen, als wenig das folgende durch: wegen der Inseln, ausgedrückt werden könnte. Denn beyde Ausdrücke haben wol unstreitig einerley Verhältniß gegen den Hauptvortrag der Rede, und müssen entweder die Personen, die Gott loben sollen, nach dem Orte ihres Aufenthalts bezeichnen, oder die Ursachen und Veranlassungen solches Lobes Wortes enthalten.

äußersten Ende der Erde hören wir Psalmen, zur Verherrlichung des Gerechten; doch nun

das ganze Land, sangen sie so laut, daß man sie von dem Ende des Landes an hören konnte. Man lese die Erklär. über Cap. 11, 12. **Gataker, Polus.** Cap. 15, 4. 5. 8. Jer. 49, 21. wird solches von einem traurigen Klagen und Rufen gefaget. Hier aber werden Gesänge wegen erlangter Erlösung gemeynet, wie Ps. 32, 7. und eigentlich solche Lieder, die auf musikalischen Instrumenten gespielt wurden, welche bey den Griechen insbesondere Psalmen hießen, Coloss. 3, 16. Man lese Cap. 12, 2. **Gataker.** Der Sinn dieser Worte kann auch überhaupt folgender seyn: Selbst an den Gränzen des jüdischen Landes werden wir das Sauchzen der fröhlichen Einwohner in Jerusalem hören <sup>418</sup>, welche, zum Preise ihres allmächtigen Erlösers, sehr liebliche Lieder singen, und die Ehre ihrer Befreyung dem gerechten Gott zuschreiben, dessen Güte und Treue sie billig rühmen und preisen mögen. Dieses wird das glückliche Schicksal dererjenigen seyn, die den Herrn fürchten. **White.** Einige glauben, der Ausdruck: von dem äußersten Ende der Erde, bedeute hier eben so viel, als der Ausdruck, v. 15: von den Inseln der See. Also wäre die Meynung folgende: Aus diesen weit entfernten Gegenden haben wir das freundige Lob der Gerechten gehört, welche Gott wegen ihrer Erlösung, und wegen aller derer herrlichen Dinge preisen, die er für sie gethan, und wodurch er sie, als seine Günstlinge, in den Augen der Welt groß gemacht hat. **Lowth.** Für: zur Verherrlichung des Gerechten, steht im Englischen: nämlich Herrlichkeit dem Gerechten. Man kann auch so übersetzen: Herrlichkeit sey dem Gerechten; und dieses scheint der Inhalt des Gesanges gewesen zu seyn. Durch den Gerechten verstehen einige Gott, zu dessen Lobe die Uebrigen gebliebenen v. 15. ermahnet worden, und der eben sowol der Gerechte genennet werden kann, als in andern Stellen der Heilige, Hof. 11, 9. Hab. 3, 3. 2c. Seine Gerechtigkeit war durch die oben gemeldeten Strafgerichte offenbaret, und groß gemacht worden, Ps. 129, 4. Offenb. 7, 12. c. 15, 3. 4. c. 19, 1. **Polus, Gataker, Lowth, White.** Andere verstehen durch den Gerechten das Geschlecht der Gerechten und Heiligen, die ehemals verachtet und verschmähet worden waren: igo aber, nach einer so vortrefflichen

Erlösung, sehr geehret und verherrlicht werden sollten. **Polus.** Man lese Ps. 149, 9. Einige, welche eben diese Erklärung annehmen, übersetzen die Worte also: Schönheit, oder eine schöne Fierde, dem Gerechten. Man lese Cap. 28, 5. Von dem Worte, welches durch Verherrlichung, oder Herrlichkeit, übersetzt ist, lese man Cap. 4, 2. **Gataker.** Uebrigens mag man anmerken, daß das Wort **רצו**, Herrlichkeit, oftmals das jüdische Land bedeutet, als welches, wie Ezechiel, Cap. 20, 6. spricht, die Fierde, oder Herrlichkeit, aller Länder war. Man lese auch Dan. 8, 9. c. 11, 16. 41. Jer. 3, 19. Der Sinn wäre nun folgender: der Hauptinhalt ihrer Lieder sollte seyn, daß das gelobte Land dem gerechten Samen Abrahams nunmehr wiedergegeben wäre. Dadurch wird die Auslegung von v. 14. bestätigt, daß nämlich der Zusammenhang auf die vollkommene Wiederherstellung der Juden in den letzten Tagen ziele <sup>419</sup>. **Lowth.** Endlich verstehen einige durch den Gerechten hier den Messias, dem dieser Name oftmals beygelegt wird, wie Jes. 53, 11. Jer. 23, 5. Zach. 9, 9. 2c. Die gläubigen Juden nennen ihn hier mit Nachdruck den Gerechten, theils, weil er die Ursache und der Erwerber aller wahren Gerechtigkeit ist; theils auch zur Wiederlegung ihrer Landsleute, die ihn als einen Ungerechten verurtheilet haben. Der Prophet sahe alles dieses durch den Geist der Weissagung vorher. **Polus.** Nach Meldung der großen Freude, welche die Herzen dererjenigen erfüllen sollte, die den zuvor gedroheten Strafgerichten entgiengen, und dieselben überlebten, bricht der Prophet hier plötzlich seine fröhliche und erquickende Rede ab. Um zu zeigen, wie sein Herz voll Traurigkeit und Kummer über das Elend sey, welches indessen über seine Landsleute kommen sollte, bricht er nunmehr in Klagen über ihren Zustand aus; nämlich in Ansehung sowol ihrer schweren Sünden, als auch der vielfältigen großen und erschrecklichen Strafen, welche sie deswegen leiden sollten. Zugleich findet man hier eine nachdrückliche und bewegliche Vorstellung seines gegenwärtigen Kummers über die Vorhersehung solcher Dinge. Man lese Jer. 9, 1. **Gataker.** Für: doch nun sage ich, steht im Englischen: doch ich sagte, das ist: mitten unter solchen fröhlichen Zeitungen

(418) Wenn es hieß **קצו**, so möchte diese Erklärung statt finden. Aber **קצו** zeigt an, daß nicht die hörenden, sondern die singenden Personen, sich an den Gränzen des Landes befinden.

(419) Wie aber diese Erklärung schon eine Meynung voraussetzet, die noch nicht erwiesen ist, und wenn man auch die Erklärung des Textes selbst annehmen könnte, doch viel richtiger auf die Rückkehr aus Babel gezogen werden würde; so wird sie auch dadurch sehr unwahrscheinlich, weil das Wort **רצו**, wenn es von dem jüdischen Lande gebraucht wird, niemals ohne einen Beysatz steht, welcher diese besondere Bedeutung merklich macht; ausgenommen Dan. 8. 9. allwo aber schon der Zusammenhang lehret, daß ein Land unter diesem Namen gemeynet sey.

nun sage ich: ich werde mager, ich werde mager, wehe mir! die Treulosen handeln treulosig

vernahm ich etwas, welches meine Freude störte, und mir Gelegenheit zu bitteren Klagen gab. Polus. Der Ausdruck, der hier verdoppelt ist: ich werde mager; oder: meine Magerkeit, wie im Englischen steht, kann bedeuten: die innerliche Traurigkeit und Quaal, womit mein Herz, bey der betrübten Erwägung des großen Elends, welches über die Gottlosen kommen soll, erfüllt wird, ist so durchdringend, daß ich deswegen alle Tage sichtbarlich abnehme und mager werde. Polus, White. Hieronymus übersetzt hier, mit dem Chaldäer: mein Geheimniß an mich, mein Geheimniß an mich. Der Chaldäer erklärt dieses von einem Geheimnisse, das dem Propheten von der Vergeltung geoffenbaret war, welche den Gerechten auf der einen, und den Gottlosen auf der andern Seite wiederfahren sollte. Allein, der letzte Buchstabe des Wortes םׁ ist kein Fürwort: sondern die gewöhnliche Endung des Wortes, wie in andern ähnlichen Worten. Die Hebräer brauchen auch dieses Wort niemals ohne das ׁ am Ende; welches ׁׁׁ hingegen bey den Chaldäern niemals findet, wenn das Wort ein Geheimniß bedeutet. Hierzu kommt noch, daß weder das Stammwort, םׁׁׁ, noch irgend ein anderes davon hergeleitetes Wort, etwas anders, als Magerkeit, bedeutet. Im Englischen wird also der Sinn sehr wohl ausgedrückt: meine Magerkeit, meine Magerkeit. Man lese 4 Mos. 13, 21. Jes. 10, 16. c. 17, 4. Ezech. 34, 20. Gataker. Das Wort Magerkeit bedeutet zuweilen die Plagen und Strafgerichte Gottes, wodurch die zum Leben nothwendigen Theile ausgezehret werden. Man lese Cap. 10, 16. c. 17, 4. Ps. 106, 16. Vielleicht werden aber hiermit der Abfall und die Sünden des Volkes angedeutet, worüber Gott ergrimmet war. Die Erwägung alles dessen verursachte bey dem Propheten eine innerliche Traurigkeit und Angst, und verminderte gar sehr seine Freude über die wunderbare Erlösung der Gerechten. Davon geriet er gleichsam in eine auszehrende Krankheit, wie Ps. 69, 10. 119, 139. Man findet ähnliche Ausdrücke bey ähnlichen Gelegenheiten, Ps. 22, 16. 18. 23, 4. 102, 4. 5. 6. 119, 83. Durch die Wiederholung des Ausdrucks, meine Magerkeit, wird nur die Heftigkeit der Betrübniß des Propheten angezeigt. Man lese Jer. 4, 19. Lowth, Gataker. Der Ausdruck, wehe mir! muß nicht als eine Drohung angesehen

werden, wie Cap. 29, 1. sondern als eine Klage, wie Klagl. 5, 16. Gataker. Das durch Treulose übersetzte Wort bedeutet oftmals Uebertreter des Gesetzes Gottes, oder Abtrünnige davon; und so wird es Cap. 48, 8. Jer. 5, 11. gebraucht. Die 70 Dolmetscher verstehen es hier in diesem Sinne. Derselbe stimmt auch am besten mit der Absicht der gegenwärtigen Stelle überein, und deutet an, daß die Ungerechtigkeit so gar unter den Bekennern des wahren Gottesdienstes sich sehr vermehren werde, und daß also die Strafgerichte Gottes auf eine erschreckliche Weise über viele kommen müssen. Lowth. Im Hebräischen lauten die letzten Worte eigentlich also: treulosiglich handelnd handelnd die Treulosen treulos; das ist, sie handeln außerordentlich treulos; oder, sie haben solches zu oft wiederholten malen gethan. Der Prophet kann nicht Worte genug zusammenhäufen, um das ungemein treulose Verfahren seiner Landsleute gegen Gott auszudrücken, dem sie, wegen vieler sonderbarer und großer Wohlthaten, so sehr verpflichtet waren, und dem sie so oft, auf eine feyerliche Weise, Gehorsam und Treue zugesaget hatten; wodurch ihre Sünden und Uebertretungen viel schwerer gemacht wurden, als die Sünden anderer Völker, Ps. 81, 12. Am. 3, 2. Man findet eine ähnliche Zusammenhäufung von Worten gleicher Bedeutung Dan. 9, 5. 6. Dieses kann nicht sofüglich auf das treulose Verfahren anderer Völker gegen das Volk Gottes gedeutet werden<sup>(420)</sup>; ob es schon wahr ist, daß einige sich desselben schuldig gemacht haben, Cap. 21, 2. c. 23, 1. 8. Klagl. 1, 2. Polus, Gataker. Gleichwol erklären einige diese Worte so, als ob der Prophet nicht sowol über das treulose Verfahren der Juden gegen Gott wehklagete, als vielmehr über die Ironosykeit anderer gegen die Juden. (Man lese den Vitringa über diese Stelle.) Gatak. Also wäre der Sinn folgender: Ich sehe vorher, daß der Treulose treulosiglich handeln wird. Ob er schon vorgiebt, er sey mit denen Geschenken zufrieden, die der König Hiskia ihm giebt: so wird er doch das Land mit Feuer und Schwerdt verwüsten. Der Prophet redet von dem Könige in Assyrien, Sancherib, in der mehrern Zahl, und nennet ihn den Treulosen, um anzudeuten, er sey ein bundbrüchiger Fürst, und trage kein Bedenken, feyerlich geschlossene Bündnisse zu brechen. Pagninus hält dieses für

(420) Und zwar um des Vorhergehenden willen, da das Verderben, so unter dem jüdischen Volke herrschete, beschriben worden; von einer Treulosigkeit aber, die gegen sie ausgeübet worden, die Rede gar nicht gewesen. Es läßt sich auch nicht anders gedenken, als daß die Einwohner des Landes v. 17. wider welche die folgenden Drohungen ausgesprochen werden, eben dieses Volk seyn. Sollte die Meynung Veyfall finden, welche die folgenden Drohungen von der Verwüstung des jüdischen Landes durch die Römer versteht: so müßten dabey die gegenwärtigen Worte noch um so vielmehr auf die Juden gehen. Man sehe was Polus am Ende der Erklärung über diesen Vers, nicht ohne Bezeugung seiner Einstimmung, anführet.



losiglich, und die Treulosen handeln mit Treulosigkeit treulosiglich. 17. Die Furcht, und die Grube, und der Strick, über euch, o ihr Einwohner des Landes! 18. Und es wird geschehen, daß derjenige, der vor der Stimme der Furcht fliehen wird, der wird in

v. 17. Jer. 48, 43-44.

für die wahre Meynung der Worte; daß nämlich der Prophet das treulose Verfahren des Sanheribs beschreibe, der mit dem Hiskia einen Bund schloß; aber, so bald er nur Geschenke von ihm empfangen hatte, so gleich seinen Feldherrn wider diesen Fürsten anrücken ließ, ob er schon nicht von neuem beleidigt worden war. Augustin a) aber, und Leo Cassarius, wollen, der Prophet ziehe hier auf die Berufung der Heiden. White. Daher wollen auch einige, der Prophet rede hier von denenjenigen, die zu den Zeiten des Mesias leben würden. Dieselben sollten, wie er, durch den Geist der Weissagung, vorher sahe, Gott verlassen, ihren Mesias verwerfen, und dadurch das äußerste Verderben über sich ziehen. Die hebräischen Lehrer selbst, erklären diese Stelle von der Treulosigkeit einiger Juden, zu den Zeiten des Mesias. Man darf sich auch nicht wundern, daß eine so traurige Vorhersehung den Propheten bewog, auszurufen: meine Magerkeit! meine Magerkeit! wehe mir! Polus.

a) In Ps. 8.

V. 17. Die Furcht, und 18. Zuvor wurde von der Größe und Abscheulichkeit der Sünden des Volkes geredet; und nun folget die Erschrecklichkeit der Strafgerichte Gottes, die deswegen über dasselbe kommen sollten, und, als die Strafe der v. 16. gemeldeten Treulosigkeit, von einigen schon gefühlet, von andern aber noch befürchtet wurde. Gataker, Polus. Wenn also die Sünde aufs höchste gestiegen ist, folget ihr die Strafe auf dem Fuße nach, 1 Mos. 15, 16. Ezech. 7, 10. 11. Matth. 33, 32. 36. 1 Thess. 2, 16. Gataker. Die hier befindlichen Worte, welche zu einem Sprüchwort dienen zu haben scheinen, zeigen verschiedene Gattungen der Gefahr an. Sie sind durch das 1 mit einander verknüpfet, als ob diese Dinge zusammen einerley Personen nachjagten, damit, wenn einige vielleicht dem einen Uebel entgiengen, sie doch von dem andern ergriffen werden möchten, v. 18. als ob diejenigen, die vor dem Feinde flöhen, in eine Grube fielen, nach Befreyung aus derselben aber mit einem Stricke gefangen würden. Man findet eben dasselbe Jer. 48, 43. Man lese auch Amos 5, 15. Die drey Worte בְּרֶדֶת רֶפֶת וְרֶפֶת, sind einander in den Buchstaben, und im Klange, sehr ähnlich, welches in keiner andern Sprache ausgedrückt werden kann. Solche Wortspiele kommen, wie Sanderson anmerket b), bey den heiligen Schriftstellern mehrmals vor, und werden auch von den größten Rednern nicht getadelt. So fälltete Julian der Abtrünnige folgendes Urtheil von einer gewissen Schrift: ἀνεργῶν, ἐργῶν, κατεργῶν; und Basilius antwortete ihm darauf: ἀνεργῶς, οὐκ ἐργῶς ἔτι γὰρ ἐργῶς, οὐ κατεργῶς c). Zuweilen wird, in verschiedenen Ab-

schriften, eines von den hier befindlichen hebräischen Wörtern für das andere gesetzt, wie Klagl. 3, 47. Lowth, Gataker. Durch den Einwohner des Landes, oder der Erde, muß man, in der mehrern Zahl, die Einwohner, verstehen, wie Cap. 5, 3. Die einzelne Zahl wird aber hier mit Nachdrucke gebraucht, und zeigt an, daß ein jeglicher auf gleiche Weise dem Unheile ausgesetzt seyn werde, welches über die Erde, oder das Land, kommen sollte. Die jüdischen Lehrer thun ihr möglichstes, um dieses nicht von ihrem Volke, sondern von den Völkern der Welt, zu erklären. Gataker.

b) Serm. on Eccles. 7, 1. n. 3. c) Basil. Ep. 207. 208.

V. 18. Und es wird geschehen 18. Die Furcht steht hier für die Sache, welche geführt wird. So wird eben dieser Ausdruck Hiob 15, 21. gebraucht. White, Polus. Einige vergleichen hiermit dasjenige, was Seneca spricht d) cum maximis ferarum greges linea pennis distincta contineat, & in insidias agat: ab ipso effectu dicta formido; das ist: „Eine Leine, woran vielerley Federn gebunden sind, „und welche die großen Haufen von wilden Thieren „zurückhält, und in die Netze treibt, wird, wegen „ihrer Wirkung, eine Furcht, oder ein Schrecken „genennet.“ Daß der Prophet auf etwas solches ziele, urtheilet man aus dem gegenwärtigen Gleichnisse. Er will sagen: „Sie werden gejaget werden, „wie ein Hirsch, der vor seinen Verfolgern flieht, „in eine Grube fällt, und, wenn er, durch seine „Stärke, oder Geschwindigkeit, ein Mittel findet, „aus der Grube heraus zu kommen, endlich in ei- „nem Stricke gefangen wird.“ White. Jesaja will mit diesen allen andeuten, daß die Gefahr sie auf allen Seiten umringen werde. Und wenn sie auch etwann irgend einer Gefahr entgiengen: so sollten sie doch hernach in eine andere eben so große gerathen. Der Glückliche sollte in eine Grube fallen, wie die Sodomiter, 1 Mos. 14, 10. und wenn er daraus befreyet würde: so sollte er in die Hände dererjenigen gerathen, die in einem Hinterhalte, oder sonst, auf ihn lauern, wie Nicht. 20, 42. 43. Man findet etwas Aehnliches 1 Kön. 20, 30. Am. 5, 19. c. 9, 23. und eine Anspielung auf dergleichen Spr. 29, 25. Polus, White, Gataker. Die Ausdrücke scheinen von der Gewohnheit der Jäger hergenommen zu seyn, wenn dieselben Hirsche, oder andere wilde Thiere, verfolgen. Sie graben für solche Thiere Gruben, und bedecken dieselben mit gewissen leichten Sachen. Nicht weit davon stellen sie Netze und Fallen, damit die Thiere, wenn sie auch den Gruben entgehen, doch hierin fallen, und also gefangen werden mögen. Alsdenn ja-  
gen

in die Grube fallen; und der aus der Grube herauf steigt, der wird in dem Stricke gefangen werden; denn die Schleusen in der Höhe sind aufgethan, und die Grundfesten der Erde werden beben. 19. Die Erde wird ganz zerbrochen werden; die Erde wird ganz von

v. 18. Jer. 48, 43-44. Am. 5, 19. 1 Mos. 7, 11. Ps. 18, 8.

einander  
gen sie nun das Bild mit großem Geräusche auf, und treiben dasselbe, indem es, aus Furcht vor ihrem Geräusche, flieht, in die zubereiteten Gruben und Netze; und solchergestalt wird es auf der Flucht gefangen. Hierauf wird in der Schrift oftmals gezelet, wie Ps. 9, 16. 10, 8. 9. 35, 7. 8. 57, 7. 64, 6. 91, 3. 124, 6. 7. 140, 4. 12. Jer. 16, 16. Klagl. 3, 52. c. 4, 18. 20. Einige, denen wir aber nicht beypflichten können, glauben, mit dem Worte, welches durch Furcht übersetzt ist, werde auf die so genannten Schensale von Federn, oder Papiere, gezelet, womit die Jäger das Wild zu scheuchen pflegen; oder auf die Stricke und Leinen, woran solche Dinge gebunden werden, und die in den alten Zeiten, wie noch iso geschieht, zu Verschleichung der wilden Thiere gebraucht wurden. Ihre Meynung gründet sich darauf, weil dergleichen Dinge bey den Lateinern Formido, Furcht, oder Schrecken, genennet werden. Allein, dieses kann nicht wohl mit den Worten des Textes zusammengereinet werden. Denn der Prophet spricht nicht: vor dem Angesichte der Furcht, wie er thun müßte, wenn er auf dergleichen zielete; sondern: vor dem Getöse der Furcht; dergleichen aber solche Dinge nicht erregen. In der That bedeutet auch das Getöse der Furcht nichts anders, als die Furcht vor dem Getöse, wie die Unreinigkeit eines Menschen, 3 Mos. 7, 21. einen unreinen Menschen bedeutet. Wir übergehen andere solche Ausdrücke, wie 4 Mos. 30, 14. Hiob 15, 21. Jes. 21, 15. c. 33, 3. Mit den folgenden Worten: denn die Schleusen u. wird angedeutet, wie unvermeidlich die göttlichen Strafgerichte sind. Gataker. Himmel und Erde sollten sich wider diejenigen vereinigen, von denen der Prophet hier redet. Die göttliche Rache sollte sowol ihr Haupt von oben, als auch ihre Füße von unten treffen. Und wie sie vormals vor dem Nebel vom Himmel nicht gesichert gewesen waren: so sollten sie auch nicht vor demjenigen Unheile bestehen können, welches sich ihnen von unten näherte. Für Schleusen findet man im Englischen: Fenster. Zuweilen wird von den Fenstern des Himmels gesagt, daß sie geöffnet werden, um eine reichliche Ausgießung des Segens anzudeuten, 5 Mos. 28, 12. Mal. 3, 20. Zuweilen aber auch, um vielfältige schwere Strafgerichte anzuzeigen. So muß man den Propheten auch hier verstehen. Er zielete entweder auf die allgemeine Sündfluth zu den Zeiten des Noah, 1 Mos. 7, 11. oder auf die erschreckliche Umkehrung von Sodom und Gomorra, 1 Mos. 19, 24. Man lese Ps. 11, 6. Röm. 1, 18. Vielleicht zielete auch der Prophet auf die Wasserfluthen, die Gott sonst zuweilen vom Himmel hernieder sendet; oder auf das Erdbeben, welches der

Herr zuweilen verurthet. So sollte Gott seinen großen Grimm über das jüdische Land ausgießen und wüthen lassen. Gataker, Lowth, Polus, White. Die letzten Worte enthalten einen in der Schrift sehr gewöhnlichen vergrößerten Ausdruck. Sie deuten die außerordentliche Erschreckung und Bestürzung an, welche die Menschen überfällt, und ganz außer sich selbst sehet, wenn der Zorn Gottes sich in gewissen außerordentlichen Strafgerichten offenbaret. Als denn ist es, als ob unter ihren Füßen die Erde, bis auf ihren Mittelpunct, bebete. Man lese Ps. 18, 8. Cap. 2, 19. 21. c. 13, 13. Gataker. Einige glauben, der Prophet beschreibe die Verwüstung der gegenwärtigen Welt am jüngsten Tage mit solchen Ausdrücken, die von der Vertilgung der alten Welt hergenommen sind. Man vergleiche hiermit 2 Pet. 3, 6. 7. und lese die Erklärung der folgenden Worte. Lowth.

d) De Ira, Lib. 2. c. 12.

B. 19. Die Erde wird u. Hier, und v. 20. findet man die Fortsetzung der zierlichen Beschreibung von der Verwüstung und Umkehrung des jüdischen Landes, und anderer Länder, über welche die gegenwärtige Weißagung sich erstrecket. Schwere Plagen und Kriege sollten darinnen entstehen, als ob Gott seine Rache von oben über die Sünder regnen ließ, und als ob Himmel und Erde sich vereinigen sollten, um die Gottlosen zu vertilgen. Man mag anmerken, daß der Prophet, Jeremia, Cap. 4, 23. u. s. f. ein solches Elend fast mit eben denselben Ausdrücken beschreibet. Gataker, Lowth. Die hier gemeyneten Länder und Königreiche sollten so umgekehrt werden, als ob die Erde selbst, die sie trug, von einandergewissen und zerstreuet würde, und nicht länger im Stande wäre, an einander zu hangen, oder zu bestehen. Man lese v. 1. 18. 20. Gataker. In ihrer völligen Kraft kann man die Worte, wie aus dem folgenden deutlicher wird, auf das letzte Gericht am jüngsten Tage deuten. Lowth. Im Hebräischen steht: die Erde wird zerbrechend zerbrochen werden; die Erde wird in einer Zerreißung von einander gerissen werden; die Erde wird bewegend bewegt werden. Diese Ausdrücke schicken sich sehr gut auf die Erde, wovon hier geredet wird. Man lese Ps. 2, 9. Epr. 11, 15. c. 13, 20. c. 25, 19. Das durch zerreißen übersetzte Wort bedeutet in einer andern Conjugation, entbinden, auflösen, brechen, zerstoren, vernichten; sonderlich Gelübde, Bündnisse, und Verträge, 4 Mos. 30, 8. 12. 13. 15. und oben, v. 5. In derjenigen Conjugation aber, worinnen es hier vorkommt, bedeutet es, einen festen Körper von einander reißen, Hiob 16, 12. Ps. 74, 13. Von diesem Worte kömmt hernach ein anderes her, welches Cap. 2, 21.

einander gerissen werden; die Erde wird ganz beweget werden. 20. Die Erde wird ganz wanken, wie ein Trunkener; und sie wird hin und her beweget werden, wie eine Nachtstätte; und ihre Uebertretung wird schwer auf ihr seyn; und sie wird fallen, und nicht wieder aufstehen.

21. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß der HERR Heim-

v. 20. Jes. 19, 4. Hiob 27, 18. Jes. 1, 18.

Heim-

von den Ritzen, oder Spalten der Felsen, gebraucht wird. Vielleicht wird aber auch auf die vorige Bedeutung des Wortes gezielte, um eine gerechte Wiedervergeltung anzuzeigen; daß nämlich das Land zerbrochen und zerrissen sollte, weil die Einwohner den Bund ihres Gottes gebrochen hatten, v. 5. Das durch bewegen übersehtes Wort, wird von einer solchen Bewegung gebraucht, wodurch man so zum Wanken gebracht wird, daß man kaum mehr auf den Beinen stehen kann, 5 Mos. 32, 35. Ps. 13, 5. 17, 1. 66, 9. 98, 18. oder, von einer solchen Bewegung, wodurch etwas von seinem Orte hinweggerückt wird, Cap. 54, 10. Es wird von der Erde, oder von Ländern und Königreichen, gebraucht, Ps. 46, 7. 60, 3. Gataker. Der Prophet gedenket hier nochmals der Bewegung, oder Erschütterung der Erde, theils, um die Erschrecklichkeit und Gewißheit dieser Strafgerichte anzudeuten; theils auch, um die thörichte Israelliter zu ermuntern, welche eine solche Ermunterung sehr nöthig hatten. Polus. Wenn man die sinnreiche Meynung des D. Thomas Burnet annimmt, daß die Verwüstung der Erde in der Sündfluth vornehmlich durch Drehung ihres Gewölbes, und folglich ihre Hinabstürzung in den Abgrund, verursacht worden sey: so zielt der Prophet hier noch immer auf diese Sündfluth. Lowth.

V. 20. Die Erde wird ꝛ. Zuvor hat der Prophet von dem Beben der Grundfesten der Erde geredet, und das jüdische Land nicht nur als ein wankendes, sondern auch als ein der Erde gleich gemachtes Gebäude vorgestellt. Nun bildet er die Unruhe und Verstärkung der erschrockenen Einwohner, unter dem Taumeln eines Trunkenen ab, der nicht im Stande ist, seinen Körper im Gleichgewichte zu erhalten, oder einige regelmäßige Schritte zu thun. So sollte es mit den Juden gehen. Sie sollten eine Zeitlang gleichsam hin und wieder geschleudert werden, bis sie nicht mehr im Stande wären, die Last ihres Elendes zu tragen; sondern zu Boden fielen, und sich nicht wieder aufrichten könnten. Man muß dieses nicht von dem jüdischen Lande überhaupt verstehen: sondern von einigen besondern Städten, welche gänzlich verwüstet wurden. White. Im Hebräischen steht, die Erde wird wankend wanken ꝛ. Eben derselbe Ausdruck wird Cap. 19, 1. c. 29, 9. gebraucht; und eben dasselbe Gleichniß wird Ps. 107, 27. Jer. 23, 9.

gefunden. In der That bedeutet auch dieses einerley mit demjenigen, was v. 19. gesagt worden ist: nur wird es hier mit andern Worten vorgetragen. Gataker, Lowth. Durch die Erde kann man die Einwohner der Erde verstehen, die auf das äußerste bestürzt seyn, und nicht wissen würden, was sie thun, oder wohin sie gehen sollten. Polus, Lowth. Das durch hin und her bewegen übersehtes Wort, bedeutet eigentlich ein schleudern, oder versetzen, von einem Orte an einen andern. Dieses war der Fluch Cains, 1 Mos. 4, 14. 16. Gataker. Das durch Nachtstätte übersehtes Wort נָחַלְתָּא wird auch Cap. 1, 8. von einer Hütte gebraucht, die ein Gärtner, oder Wächter, in einem Garten aufrichtet, um sich darinne zu verbergen, wenn ein Sturm entsteht; oder, damit er darinne die Früchte und Gewächse bewachen könne. Solche Hütten können leichtlich abgebrochen, und an einem andern Orte aufgerichtet werden, nachdem die Umstände es erfordern. Hier aber scheint נָחַלְתָּא ein Gezelt zu bedeuten; entweder ein Soldatengezelt, welches zusammengelegt und weggeführt wird, wenn das Heer aufbricht, oder sein Lager verändert; oder ein Hirtenzelt, welches von einem Orte zum andern gebracht wird, nachdem man es, wegen der Weideweide, für gut befindet, Cap. 13, 20. c. 38, 12. Gataker, Polus. Ein unbewegliches Grund hat nur die zukünftige Welt, Hebr. 12, 27. Lowth. Durch die Uebertretung verstehe man hier die Strafe der Uebertretung, wie 1 Mos. 4, 13. 17. Spr. 29, 22. Die Sünden, und die göttlichen Strafgerichte, welche die Einwohner der Erde zuvor als leicht angesehen hatten, sollten ihnen nun so schwer seyn, daß sie darunter, wie unter einer schweren Last, gebückt gehen, ja gar erliegen würden. Man lese v. 5. 6. Polus, Gataker.

V. 21. Und es wird ꝛ. Der Ausdruck, an demselben Tage, wird zuweilen unbestimmt gebraucht, ohne einige Absicht auf die zuvor gemeldete Zeit. Polus. Hier kann die Zeit gemeynet werden, da Gott sein Vorhaben ausgeführt, und sein Volk gnugsam gezüchtigt haben würde. Polus, White. Man lese Cap. 10, 27. Von dem Ausdrucke, Heimführung thun, lese man Cap. 23, 17. c. 28, 14. Gataker. Für; des Hohen, steht im Hebräischen: der Hohen, in der mehrern Zahl <sup>421</sup>. Man versteht dadurch die trotzig und mächtigen Feinde Gottes und seines Volkes, wel-

wel-

(421) Dieses wird eine Irrung seyn. Es heißt: הַרְמוֹ, und dieses ist nicht die mehrere, sondern die einfache Zahl.

Heimsuchung über die Heerschaaren des Hohen in der Höhe thun wird, und über die Könige

welche die Höhen der Erde besitzen. **Polus.** Insbesondere versteht man durch den Hohen den König in Assyrien, Cap. 10, 12. der in der Höhe über andere Fürsten saß, Cap. 36, 4. oder so hoch, als der König in Babel, nach seiner stolzen Einbildung, sitzen würde, Cap. 14, 13, 14. indem er sich, wegen seines bisherigen glücklichen Fortgangs, einbildete, er sey mehr als ein Mensch. **Gataker, White.** Man könnte auch übersetzen: über das Heer eines jeglichen Hohen, und den Hohen selbst; nicht nur über ihre Heere: sondern auch über ihre Personen, wie Ps. 68, 13. Jes. 34, 2. So wird das hebräische Verbindungszeichen 1 Sam. 1, 24. Jer. 11, 19. gebraucht <sup>422)</sup>. Auch also könnte man übersetzen: über die Heerschaaren eines jeglichen Hohen in seiner Höhe; das ist: über die vornehmsten Menschen in ihrem höchsten Stande. So dienen die folgenden Worte, über die Könige u. zur Erklärung der gegenwärtigen. Einige verstehen hier die himmlischen Körper, die Sonne und den Mond, von denen v. 23. gesagt wird, daß sie beschämt seyn werden, und deren Verdunkelung für ein böses Zeichen gehalten wurde, Cap. 13, 10. Joel 2, 21. sonderlich bey den Heiden, Jer. 10, 2. Einige verstehen hier die Engel, die über die Könige gesetzt sind, und einigermaßen an den Angelegenheiten derselben Theil zu nehmen scheinen. Ob dieselben schon den Königen entgegengesetzt sind, weil sie sich in dem Himmel befinden: so werden sie doch den Königen der Erde beygefüget. So reden einige jüdische Ausleger aus Dan. 10, 13. 20. 31. **Gataker.** Viele christliche Schriftsteller wollen, man müsse hier die Teufel verstehen, die Ubrigkeiten und Mächte, Col. 2, 15. von denen gesagt wird, daß sie in der Luft, das ist, in der Höhe, sind, Eph. 6, 11. 12. und daß sie auf den großen Tag zum Gerichte bewahrt werden, Jud. v. 6. Man lese auch Eph. 2, 12. Die bösen Geister werden zuweilen als ein Theil von dem Heere des Himmels vorgestellet, sowol wegen ihrer ursprüngli-

chen Würde, als auch deswegen, weil sie Werkzeuge der Fürscheidung sind, und in der untern Welt herrschen, so ferne Gott solches zuzulassen für gut befindet. Man lese 1 Kön. 22, 19. u. s. f. Hiob 1, 6. Offenb. 12, 7. <sup>423)</sup>. So verstehen einige den Streit, Dan. 10, 13. daß er nämlich zwischen den guten und bösen Engeln entstanden sey. **Gataker, Lowth.** Wiederum andere verstehen durch diese Hohen entweder Götzen, die gemeinlich hoch gestellet wurden, 2 Chron. 34, 4. oder die Bilder der himmlischen Körper, Cap. 17, 8. c. 27, 9. u. s. f. Man lese Cap. 19, 1. c. 46, 1. Endlich verstehen einige hier das himmlische Heer auf der Erde; das ist, die streitende Kirche, welche der Herr eben so wohl heimsuchen sollte, als die Welt, und die Fürsten derselben, Klagl. 2, 1. Dan. 8, 10. Offenb. 12, 1. 3. 7. Das wahrscheinlichste ist, daß durch den Hohen, das ist, die Hohen, die in der Höhe sitzen, Cap. 26, 5. solche große Fürsten und Beherrscher verstanden werden, wie die assyrischen und chaldäischen, die nicht nur Könige, sondern auch Könige der Könige, genennet werden, Dan. 2, 37. von deren Herrschaft gesagt wird, daß sie bis an den Himmel reiche, Dan. 4, 20. 22. deren Herrlichkeit mit dem Glanze der himmlischen Lichter verglichen wird, Cap. 13, 19. c. 14, 7. unten, v. 23. und deren Fall daher auch durch Gleichnisse abgebildet wird, die von der Veränderung und Auflösung hergenommen sind, welche die himmlischen Körper vermuthlich am jüngsten Tage werden leiden müssen. Man lese Cap. 34, 4. Offenb. 6, 12. 13. 14. Die Wiederherstellung der Kirche, und der Kinder Gottes hingegen, nach einer langwierigen Gefangenschaft, oder anderem schweren Leiden, wird durch solche Gleichnisse beschrieben, die von der allgemeinen Auferstehung, und von dem Zustande der Herrlichkeit, hergenommen sind, wozu die ganze Anzahl der Gläubigen am jüngsten Tage erhoben werden wird, Cap. 26, 19. Ezech. 37, 1-14. Dan. 12, 1. 2. **Gataker.** In der That können

(422) Mit dieser Anmerkung würde die vorgeschlagene Uebersetzung noch nicht gnugsam gerechtfertiget seyn. Das **ל**, welches gleich vorhergegangen, und im folgenden Theile des Verses nochmals folget, bezeichnet die Personen unstreitig, denen diese Heimsuchung gedrohet wird. Sollte nun das **ו** in der Mitte zwischen beyden Ausdrücken, eben so viel, als in diesen das **ל** bedeuten, so stünde es in diesem Vortrage sehr unnatürlich. Mit mehrerm Grunde aber, wird man nach der Stellung der Accente sagen, daß die Worte **במרום** und **הארמה על** zwey Nebenausdrücke seyn, welche zu dem Hauptausdrucke **יבקר** gehören, deren ersterer anzeigt, wie diese Heimsuchung geschehen werde, nämlich: in der Höhe; der andere aber sagt, wo sie geschehen werde: auf der Erde. Auf solche Art scheint es die nachfolgende Uebersetzung zu meinen, welche das Wort ansieht, als ob es ein Suffixum hätte, welches mehrmals in den Gedanken des Lesers ergänzt werden muß.

(423) Sieht man diese Stellen recht an, so findet man, daß die Schrift zwischen den bösen Geistern, und zwischen dem Heere des Himmels, einen sehr großen Unterschied macht. So gar viel fehlt es, daß sie die erstern als einen Theil der letztern beschreiben sollte. Wie könnte auch sonst die Benennung: eines Engels vom Himmel, der Unterscheidungsname seyn, durch welchen die guten Engel von den bösen kenntlich gemacht werden? Luc. 22, 43. Gal. 1, 8.

nige des Erdbodens auf dem Erdboden.

22. Und sie werden mit einander versammelt werden,

können auch dieser Vers, und der folgende, gar füglich, wie die beyden vorhergehenden, auf die Auflösung aller Dinge am jüngsten Tage gedeutet werden <sup>424</sup>. In dem gegenwärtigen Verse würde nun die Umstürzung aller irdischen Staaten vorgestellt: denn Könige und Fürsten werden bey den Propheten oftmals unter den Namen der Sonne, des Mondes und der Sterne gemeynet. Man lese die Erklärung über Cap. 13, 10. Lowth. Durch die Könige des Erdbodens auf dem Erdboden kann man nun diejenigen Fürsten verstehen, die zwar in Ansehung dererjenigen, welche unter ihnen stunden, groß und fürchtbar waren: aber doch in Vergleichung mit denen Monarchen auf der bloßen Erde zu sitzen schienen, welche so weit über sie erhaben waren, als ob sie ihre Throne über die Sterne, oder über die Wolken, erhöht hätten, Cap. 14, 13, 14. Man lese Cap. 10, 8. Gataker, Lowth, White. Einige verstehen durch diese Könige des Erdbodens die großen Monarchen dieser Welt, welche das Volk Gottes schmählich unterdrückten. Andere verstehen dadurch die Fürsten und Regenten in Israel, oder Juda. Denn der Name König wird in der Schrift mehrmals geringern Obrigkeiten beygelegt, wie Nicht. 1, 7. 1 Kön. 20, 1. 12. Ps. 119, 46. Polus. Versteht man durch die vorhergehenden Heerschaaren den Teufel, und seine Engel: so muß man durch die Könige des Erdbodens diejenigen irdischen Fürsten verstehen, deren sich der Teufel als seiner Werkzeuge bedienet, um die Abgötterey zu befördern, oder die göttliche Wahrheit zu unterdrücken. Lowth. Hieronymus heget die thörichte Einbildung, der Prophet rede hier von den Sternen des Himmels so, als ob dieselben in ihrer Krankheit besucht würden. White.

V. 22. Und sie werden ic. Hugo Grotius versteht diesen Vers von den Fürsten in dem assyrischen Heere: allein, seine Erklärung ist ein wenig gezwungen. V. 21. hat Jesaja von Bestrafung der assyrischen Kriegsmacht geredet, die Gott durch Absen-

dung eines Engels ausführte, welcher eine unglaußliche Menge Assyrer in einem Augenblicke tödtete. Nun ist es eine bekannte Regel in der Sprachkunst, daß ein Hauptwort, welches ohne Nennfall vorkommt auf das unmittelbar vorhergehende Wort gezogen werden muß. Hier werden wir folglich auf das assyrische Heer gewiesen, welches sowol aus Befehlshabern, als aus gemeinen Soldaten bestand. Die Worte könnten daher füglich also erklärt werden: „Sie werden getödtet werden, und man wird ihre Leiber zusammen in eine gemeine Grube werfen, wie Gefangene, die zum Tode verurtheilet sind, in einen gemeinen Kerker eingesperrt werden. Und nach einer langen Belagerung von vielen Tagen werden die Einwohner in Jerusalem von Gott gnädiglich heimgesucht, das ist, aus ihrer Noth erlöst werden <sup>425</sup>.“ Eine verkehrte Auslegung dieser Stelle hat den Urigenes auf den mitleidenswürdigen Irrthum gebracht, daß die Teufel zu irgend einer Zeit aus der Hölle erlöst werden sollen <sup>426</sup>. White. Andere deuten diesen Vers auf die Gewohnheit der Könige, da sie die feindlichen Oberbefehlshaber, die in ihre Hände fallen, in Ketten schlagen, und zu einem außerordentlichen Tage des Siegsgepränges aufzubehalten, an welchem diese Befehlshaber alsdenn hervor gebracht, und öffentlich bestrafet werden. Lowth. Noch andere ziehen diese Worte auf die ungläubigen Juden, die zu Jerusalem versammelt waren, um ihr Fest zu feyern, da Titus die Stadt belagerte, und nach einiger Zeit einnahm und zerstörte; wie Josephus und andere Geschichtschreiber, anmerken. Polus. Ein gewisser Ausleger über die Offenbarung erklärt, über Offenb. 19, 6. diese Worte von den Königen der Erde, die wider Christum und seine Heiligen, zu Armageddon Krieg führten, Offenb. 16, 16. c. 19, 19. wo sie überwunden wurden, und unter dem Urtheile der Verdammniß schmachteten, bis nach dem Streite Gottes und Magogs, Offenb. 20, 8. 9. 10. da sie, nebst dem Satau, ihrem Anführer, mit der ewigen Ver-

(424) Im buchstäblichen Verstande nicht. Denn dagegen würde der Zusammenhang des ganzen Vortrages streiten. Wollte man den geheimen Verstand dahin ziehen, so würde die Erklärung der gegenwärtigen Weissagung von der Zerstörung Jerusalems durch die Römer, wegen des ähnlichen Vortrags anderer Weissagungen, hiezu bequeme seyn. Hier ist aber die Rede vom buchstäblichen Verstande.

(425) Wird aber nicht auf solche Weise die gegebene Regel, in dem letzten Theile dieser Erklärung bey Seite gesetzt, welche zur Berichtigung des erstern Theils angewendet worden? Der Text redet nicht von den Einwohnern Jerusalems, als von denenjenigen, welche besucht werden sollten, sondern von eben denjenigen, welche in ein Gefängniß verschlossen werden sollten. Ob nun dieses füglich von den Assyrern gelten könne, daran ist sehr zu zweifeln.

(426) Wie man ihm gemeiniglich Schuld giebt. Ich habe ihn gegen diesen Vorwurf in meiner Dissertation De *ἀποκατάστασις* scripturaria et fanatica §. 16. 17. p. 20. sqq. zu vertheidigen gesucht, und es wird solches bey einer anderweitigen Gelegenheit noch vollständiger geschehen können.

werden, wie die Gefangenen in einer Grube; und sie werden in ein Gefängniß ver-

Verdammiß bestraft wurden. Lowth. Einige übersetzen: sie werden mit der Versammlung eines Gefangenen versammelt werden. So würde dieses mit dem Ausdrucke übereinkommen, der Cap. 10, 26. c. 27, 7. c. 62, 5. gebraucht wird. Weil aber das Wort **סבא**, Versammlung, nicht in einer beherrschenden Gestalt steht: so könnte man, nach der Meynung der jüdischen Sprachgelehrten, besser also übersetzen: sie werden mit einer Versammlung, das ist, scharf und genau, so, daß niemand entkümmt, wie auch das Wort **קבא** bedeutet, Cap. 33, 4. Zach. 14, 15. versammelt werden, wie ein Gefangener versammelt wird; oder, wie Gefangene versammelt werden; wenn man das Wort versammelnder Weise nimmt, wie Ps. 79, 11. 102, 20. So wäre das **ו** vor dem Worte **סבא**, Gefangene, weggelassen. Andere übersetzen aber, ohne eine solche Einschaltung: sie werden versammelt werden, indem sie versammelt sind, gebunden: denn im Hebräischen steht, **סבא סבא**, eine Versammlung gebunden. Allein, dieses klingt sehr hart; man müßte denn übersetzen: und gebunden. Das Wort **סבא** ist aber ein Nennwort, und steht in der einzeln Zahl. In solcher Absicht scheint also auch diese Uebersetzung gezwungen zu seyn. Diejenige, welche einige jüdische Lehrer an die Hand geben, scheint nicht besser zu seyn, daß nämlich die Großen, die Feinde Israels, deren v. 21. gedacht worden ist, wenn sie versammelt wären, wie ein Gebundener, und nicht vermögend seyn sollten, Hände oder Füße zu regen, bis sie sich dem Volke Gottes unterworfen hätten. Die gemeine lateinische Uebersetzung kann nicht gebilliget werden: sie werden in die Versammlung eines Gebunds versammelt werden. Denn **סבא** bedeutet nirgends ein Gebund: sondern allemal einen Gefangenen, oder Gebundenen, Cap. 10, 4. c. 42, 7. Einige erklären die Worte, sie werden versammelt werden, so, als ob sie bedeuteten: sie werden vertilget werden. Denn eine solche Bedeutung scheint das Wort Cap. 57, 1. Jer. 8, 13. Hof. 4, 3. Zeph. 1, 2. zu haben. Die meisten aber verstehen dieses Wort hier in seiner gewöhnlichen Bedeutung: sie werden versammelt werden; nämlich auf die Weise, wie man oftmals Missethäter aus verschiedenen Orten zusammen bringt, und sie so lange in ein gemeines Gefängniß einsperret, bis sie entweder verurtheilet, oder frey gelassen werden. Im Hebräischen steht eigentlich: auf der Grube: allein, das **ב** bedeutet auch mehrmals in, wie Cap. 38, 20. und in den folgenden Worten des gegenwärtigen Verses. Nimmt man diese Bedeutung auch hier an: so muß man vielleicht etwas einschalten, und also übersetzen: sie werden zusammen versammelt, und in die

Grube geworfen werden. Von solchen abgekürzten Ausdrücken lese man v. 18. Man könnte auch also übersetzen: sie werden mit einander = für die Grube versammelt werden, wie Bösewichter für den Kerker. Durch diese Grube verstehen einige das Grab, wovon man die Leichen der Menschen zu werfen pfleget, Cap. 14, 16. 20. c. 28, 18. Andere aber meynen vielmehr ein Loch, oder eine Grube, wovon man Gefangene wirft, und worinne man sie verwahret, Jer. 37, 16. c. 38, 6. Zach. 9, 11. Gataker. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: sie werden verschlossen werden, wie in einem Gefängnisse; wie zuvor: wie die Gefangenen. Man wird die an verschiedenen Orten ergriffenen Missethäter so genau einschließen, als ob sie in dem festesten Gefängnisse verwahret würden; oder, man wird sie in einen gemeinen Kerker bringen, damit sie hernach verurtheilet und gestraft werden mögen. Gataker, Polus. Im Hebräischen sind die Worte, die durch verschlossen werden und Gefängniß übersetzt sind, einander sehr ähnlich. Das letztere bedeutet auch eine Einschließung, oder einen Ort zur Einschließung, Ps. 142, 8. Cap. 42, 7. Das Hauptwort ist hier sehr nachdrücklich, wie Jos. 6, 1. Jer. 13, 19. und deutet eine genaue und sichere Einschließung an. Gataker. Die Ausleger sind sehr uneinig, was für eine Art der Besuchung hier gemeynet werde. Viele unter den Juden und Christen verstehen eine Besuchung, oder Zeinsuchung, zum Bösen: andere aber eine Besuchung in Gnade: denn **ב** bedeutet beydes, Ezech. 19, 23. Ezech. 38, 8. Polus, Gataker, Lowth. Einige jüdische Lehrer nehmen an, es werde hiermit auf das gewöhnliche Verfahren mit Gefangenen und Leibeigenen geziel, welche man des Nachts einsperret, und des Morgens wiederum an ihre Arbeit heraus läßt. Andere deuten dieses auf das Verfahren gegen Missethäter, welche man in dem Kerker verwahret, bis sie verurtheilet, oder zur Strafe ausgeführt werden. Hiermit stimmen größtentheils diejenigen christlichen Ausleger überein, welche diese ganze Weissagung von dem Tage des letzten Gerichts verstehen. Weil diese Worte wider solche Meynung zu streiten scheinen: so behelfen sich einige mit der Auslegung eines Juden, den sie aber nicht nennen, und übersetzen den Text also: sie werden wegen vieler Tage, oder für viele Tage besucht werden; das ist, sie werden wegen der Sünden befragt und verurtheilet werden, die sie in vielen Tagen begangen haben; oder nicht lange vor ihrer Gefangenschaft: aber doch viele Tage vor ihrem gerichtlichen Verhöre, 2 Cor. 5, 10. Allein, die meisten und Verständigsten unter den Christen erklären dieses von einem Besuchen in Gnade und

verschlossen: aber nach vielen Tagen wieder besuchet werden. 23. Und der Mond

und Güte, wie 1 Mos. 21, 1. c. 55, 24. 2 Mos. 4, 31. Ruth. 1, 6. Jeph. 2, 7. Von den jüdischen Schriftstellern, welche diesen Weg ebenfalls nehmen, deuten einige dieses auf ihr eigenes Volk, welches, nach einer Gefangenschaft von einiger Zeit, von Gott endlich zum Guten heimgesucht, und wiederum in Freyheit gesetzt werden sollte, Cap. 27, 12. 13. Jer. 29, 10. c. 32, 37. c. 52, 31. 32. 33. Andere aber deuten dieses auf andere Völker und Herrschaften. Nachdem diese Strafgerichte über sie ausgeführt, und sie dadurch verbessert worden wären: so sollten sie sich zu dem Volke Gottes gesellen, und Gnade und Günst finden. Hierinne sind wir mit ihnen vollkommen einig; und wir nehmen an, daß dasjenige, was die heidnischen Völker angeht, unter dem wahren Messias, Jesu Christo erfüllt worden sey. Wir wünschen, daß es auch an dem Israel nach dem Fleische erfüllt werden möge. Man lese Cap. 2, 3. 4. c. 18, 7. c. 19, 20. 21. 22. c. 23, 17. 18. c. 60, 3. 11. 12. **Gataker.** So erklären auch einige dieses insbesondere von den Juden. Nachdem dieselben vielfältige und schwere Plagen von den Assyren, Chaldäern, Persern und andern, erduldet hätten: so sollte endlich ihr Messias und Erlöser in die Welt kommen. Oder, nachdem die ungläubigen und abtrünnigen Juden, viele Jahrhunderte nach einander, in Unglauben und großer Unruhe verschlossen gewesen wären: so sollten sie von ihrer Ungerechtigkeit, da sie den Messias gekreuziget hatten, überzugenget werden, und sich mit aufrichtiger Buße wieder zu

Gott und Christo bekehren. Polus. Ein neuerer Schriftsteller übersetzt hier nicht: sie werden besuchet werden; sondern: sie werden vermisset werden; das ist, sie werden eine lange Zeit nicht vorhanden seyn. In der That hat das Wort  $\eta\mu\sigma\varsigma$  zuweilen eine solche Bedeutung. Erstlich bedeutet es etwas untersuchen, ansehen, oder übersehen, und hernach, wenn solche Untersuchung geschehen ist, auf die Gegenwart, oder Abwesenheit, dererjenigen Personen, oder Sachen, Achtung geben, weswegen man die Untersuchung anstellet; und alsdenn Gutes, oder Böses, über sie beschließen. Daher bedeutet  $\eta\mu\sigma\varsigma$  zuweilen vermissen, oder mangeln, wie 4 Mos. 31, 49. 1 Sam. 20, 18. c. 25, 7. 15. 2 Kön. 10, 19. Jes. 34, 16. Was aber zur Befestigung dieser Uebersetzung angenommen wird, kann nicht bewiesen werden; daß nämlich  $\eta\mu\sigma\varsigma$  so, wie es hier vorkömmt, niemals eine andere Bedeutung habe. Und wenn es auch dieselbe in andern Stellen hätte: so würde doch daraus nicht nothwendig folgen, daß man es hier nicht anders verstehen dürfe. Es ist aber klar, daß es Ezech. 38, 8. Spr. 19, 23. ein Heimsuchen zum Bösen bedeutet; und warum nun nicht auch hier? Hernach scheinen die Worte, sie werden nach vielen Tagen vermisset werden, sehr harte also erklärt zu seyn: sie werden viele Tage lang nicht vorhanden seyn. Endlich wird unsere Uebersetzung gar sehr durch den Gebrauch eben desselben Wortes Cap. 23, 17. befestiget <sup>427</sup>. **Gataker.**

B. 23.

(427) Der Leser erwähle unter so vielerley Auslegungen diejenige, so ihm die wahrscheinlichste zu seyn dünket; unsere Anmerkungen sollen der Freyheit keine Schranken setzen, die einem jeden gelassen werden müßten, wenn unter allen vorhandenen Auslegungen, keine mit völliger Gewisheit bestimmt werden kann. Nur wollen wir sagen, wie man diesen Theil der gegenwärtigen Weissagung verstehen könnte, wenn man den vorhergehenden Theil von der Verheerung des jüdischen Landes durch die Römer angenommen hätte. Als denn würde der Prophet sagen: „B. 21. um dieselbe Zeit, da das gläubige Ueberbleibsel der Juden, samt den „entferntesten Heiden, (nach v. 13-16.) die Herrlichkeit des Herrn erkennen und preisen, das abtrünnige Volk „Israel aber, die schweresten Gerichte Gottes (nach v. 18-20.) auf eine ganz unerhörte Weise empfinden „haben wird; um dieselbe Zeit sage ich, wird sich der Herr an die Hohen in der Welt machen, die ihm ihre „Heere entgegen führen werden, sein Reich zu bestreiten, und das geistliche Zion durch ihre Macht, eben so „schnell als das leibliche zu vertilgen. Er wird ihnen zeigen, daß er derjenige sey, der auf das mächtigste „ausführt was er auf das weiseste beschließt, v. 22. Es wird ihm wenige Mühe kosten, mit ihnen fertig „zu werden. Indem sie sich als seine Feinde darstellen werden, werden sie zugleich seine Gefangenen seyn. „Er wird sie zwar nicht auf der Stelle niedermachen; und sie werden noch eine Zeitlang ein Herz voll Gal- „le und einen Mund voll Lästerung behalten. Doch wird er sie in einen Kerker verweisen, indem sie ihre „Wuth vertoben mögen. Hier wird ein jeder Schritt, den sie thun wollen, nach dem Bezirk ihres Gefäng- „nisses, und eine jede Bewegung ihrer Hand, nach dem Maas ihrer Kette abgemessen seyn, womit er sie ge- „bunden hat. Doch wird er sie, nach geraumer Zeit, in Gnaden wieder heimsuchen, und sie in der Ordnung „einer wahren Bekehrung, der Freyheit, welche der Messias verschaffet, theilhaftig machen.“ Hiemit wird sich zugleich auch der letzte Vers dieses Capitels verbinden lassen, dessen Umschreibung in dem Zusammenhange mit dem Vorhergehenden also fortgesetzt werden kann: „Als denn wird die Herrlichkeit des Messia und seiner „Kirche in vollem Glanze ausbrechen. Alles, was vortrefflich heißen mag, wird damit in keine Vergleichung kom- „men. Seine Angehörigen aber, werden in seinem Reiche einer ungestörten Ruhe und vorzüglichlichen Glückseligkeit „zu genießen haben.“

Mond wird schamroth werden, und die Sonne wird beschämt werden, wenn der HERR der Heerschaaren auf dem Berge Zion regieren wird; und zu Jerusalem, und vor seinen Aeltesten, wird Herrlichkeit seyn.

v. 23. Jes. 13, 10. Ezech. 32, 12. Offenb. 14, 8. c. 18, 2.

**V. 23. Und der Mond** 2c. Für und steht im Englischen: alsdenn; nämlich, wenn Gott seine Kraft und Majestät durch Verderbung und Wiederherstellung der Völker gezeigt hat, indem er sie erstlich im Grimme, v. 21. und hernach in Gnade, v. 22. heimsüchet. **Gataker.** Die Worte dieses Verses können folgendergestalt erklärt werden. Alsdenn werden die Gözenbilder des Mondes und der Sonne gleichsam schamroth werden, weil sie sich nicht im Stande befinden, ihre Anbether zu beschirmen. Der Ealdäer versteht dieses von den Assyrern selbst, welche den Mond und die Sonne anbetheten; nämlich von denenjenigen, welche dem tödlichen Schlage des verderbenden Engels entgangen waren. Diese mochten billig beschämt seyn, weil sie ihr zahlreiches Heer vertilget sahen, ohne einen sichtbaren Feind zu entdecken. Damals wollte der Herr der Heerschaaren öffentlich, vor den Augen der Heiden, zeigen, daß er zu Jerusalem regiere, und diese Stadt unter seinen Schutz genommen habe. Damals wollte er seine Herrlichkeit vor den Obersten seines Volkes deutlich offenbaren; wie die Uebersetzer von Port Royal sagen: & qu'il aura signalé la gloire devant les anciens de son peuple. Einige erklären diese Stelle von der wunderbaren Bestürzung, worinne die Teufel seyn sollten, wenn sie ihr Reich durch den Tod des Heilandes vernichtet sähen. **White.** Die Meynung anderer ist folgende: Der Prophet beschließt das gegenwärtige Capitel, welches den erstern Theil dieser Weissagung enthält, mit einer Beschreibung der geistlichen, zugleich aber auch sichtbaren, Herrlichkeit und Größe des Reiches Gottes zur Zeit des Evangelii, da er seine Gemeinde durch seinen Gesalbten regieren lassen wollte. Der Glanz und die Herrlichkeit dieses Reiches sollten so groß seyn, daß weder das Licht der Sonne und des Mondes, noch irgend eine irdische Herrlichkeit, damit verglichen werden könnten. Der Mond ist, wegen seiner beständigen Veränderungen, ein Bild irdischer Größe und Herrlichkeit. Hier, Cap. 30, 26. und Hohel. 6, 10. heißt er כסאב von seiner weißen Farbe. Auf diese zielt der Prophet mit dem Ausdrucke, schamroth. Er will gleichsam sagen: der Mond wird, ungeachtet seiner weißen, oder bleichen Gestalt, vor Scham erröthen. Man kann aber auch übersetzen: wird beschämt werden, wie das hebräische Wort eigentlich bedeutet, und Ps. 71, 24. übersetzet wird. Die Sonne heißt im Hebräischen hier, wie auch Hiob 30, 28. und Cap. 30, 26. אור, von ihrer Hitze, Ps. 19, 6. Sie ist ein gewöhnliches Bild der größten und glänzendsten Herrlichkeit, Nicht. 5, 31. Matth. 13, 43. c. 17, 2. 2c.

den die Ausdrücke steigen hier, wie Hohel. 6, 10. Cap. 30, 26. von dem Monde zur Sonne, und von dem kleinern Lichte zu dem größern. Der Prophet schreibt der Sonne Scham zu, wie zuvor dem Monde eine Schamröthe. Beyde Worte stehen, wegen ihrer ähnlichen Bedeutungen, oftmals beysammen. Die kleinern Lichter verlieren ihren Schein, wenn sich ein größeres und herrlicheres Licht zeigt, welches durch seinen überwiegenden Glanz ihre vorige glänzende, aber geringere, Schönheit verdunkelt. So scheint eine Fackel bey Tage dunkel; und der Mond und die Sterne lassen sich nach dem Aufgange der Sonne nicht sehen, Joh. 3, 30. c. 5, 35. 2 Cor. 3, 10. **Gataker.** Die Sonne und der Mond können hier deswegen genennet seyn, weil sie zur Abgötterey gemisbraucht wurden. Denn dieses waren die beyden vornehmsten Gottheiten, die am meisten, sonderlich in den Morgenländern, angebethet wurden, 5 Mos. 4, 19. c. 17, 3. Hiob 31, 26. 2c. Vielleicht stehen sie hier anstatt aller Götzen überhaupt, welche bey der Ankunft Christi beschämt wurden, wie in der heiligen Schrift vorhergesaget worden ist, und durch das Zeugniß der alten, auch heidnischen, Schriftsteller bewiesen werden kann. Sie können aber auch bloß als die herrlichsten und vortrefflichsten Lichter in der Welt angesehen werden. Als solche dienen sie oftmals, bey biblischen und weltlichen Schriftstellern, um Könige, Fürsten, und die Herrlichkeiten der Erde, abzubilden. Also wäre die Meynung hier, daß alle irdische Macht und Herrlichkeit durch den größern Glanz des Messias, des Königs aller Könige, verdunkelt werden sollte; vor dessen Füßen sollten die Könige der Erde niederfallen, um ihn anzubethen. **Polus.** Nach dem Buchstaben kann die Meynung seyn, daß Sonne und Mond verdunkelt werden, und kein Licht geben sollen; welches gewiß am jüngsten Tage geschehen wird. Man lese Joel 3, 15. Matth. 24, 29. Vielleicht könnte man aber diese Stelle besser mit Cap. 60, 19. und Offenb. 21, 23. vergleichen, wo gesaget wird, daß die Herrlichkeit Gottes, wenn sein Reich gekommen wäre, so glanzreich scheinen sollte, daß das Licht der Sonne und des Mondes nicht nöthig seyn werde. Deswegen werden sie hier als beschämt und schamroth über die Verdunkelung ihres Lichts durch ein größeres vorgestellet. **Lowth.** Der Herr der Heerschaaren ist der Gottmensch, der Messias, wie Zach. 2, 8. 11. Derselbe sollte, nach seiner Erscheinung im Fleische, und nach Aufrichtung seines Reiches, erstlich zu Jerusalem, und hernach über andere Völker, regieren. **Polus.** Andere erklären dieses von dem siegreichen Zustande der Kirche,